

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Quartalspreis bei unmittelbarer Abnahme 3/4 Mark (1 Eblr. 5 Sgr.), bei Bezug durch die preuss. Postanstalten 4 Mark (1 Eblr. 10 Sgr.).  
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf.,  
für die zweigespaltene Zeile Feitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

N 154.

Halle, Dienstag den 6. Juli  
Mit Beilagen.

1875.

## Telegraphische Depeschen.

**Em s, d. 3. Juli.** Am heutigen Vorabend der Abreise Sr. Majestät des Kaisers fand nach der Theateraufführung eine bengalische Beleuchtung der umliegenden Berge statt, die der Kaiser in Augenschein nahm. Eine sehr große Volksmenge von hier und aus der Umgegend wohnte dem Schauspiel bei.

**Em s, d. 4. Juli.** Sr. Maj. der Kaiser ist heute Nachmittag 4 Uhr nach Koblenz abgereist. Die auf dem Bahnhofe versammelte Menge begrüßte Sr. Majestät mit enthusiastischen Hochrufen. Die anwesenden Damen überreichten reiche Blumenspenden.

**Wien, d. 3. Juli.** Der Kronprinz des deutschen Reichs und von Preußen und der Großfürst-Thronfolger von Rußland, welche am Montag Nachmittag hier eintreffen, sowie der Kronprinz von Italien, welcher bereits am Montag Vormittag hier erwartet wird, werden in der kaiserlichen Hofburg Wohnung nehmen. Der Kaiser und die Erzherzöge werden dieselben auf den betreffenden Bahnhöfen empfangen. Der Marschall Mac Mahon hat den französischen Botschafter hierselbst, Grafen v. Bogué, beauftragt, dem Kaiser das Beileid des Marschallpräsidenten über das Hinscheiden des Kaisers Ferdinand auszubringen. Graf v. Bogué wird als Vertreter der französischen Regierung auch dem Leichenbegängnisse beiwohnen.

**Wien, d. 3. Juli.** Von den Direktionen der österreichischen Staatsbahn und der Nordbahn werden zur Ueberführung der Leiche des verewigten Kaisers Ferdinand umfassende Vorbereitungen getroffen. Die Staatsbahn rangirt einen Trauerzug, der aus zehn Waggons bestehen und bis Brünn durch den Verkehrschef der Staatsbahn, und von dort durch den Verkehrschef der Nordbahn geleitet werden wird. Bei der auf Sonntag Nachts 11 Uhr festgesetzten Einfahrt in den Nordbahnhof in Wien wird der Trauerzug von der Direktion der Nordbahn empfangen werden. Sämmtliche Stationen, welche der Trauerzug passirt, werden mit Traueremblem verziert. Ebenso wird der Nordbahnhof mit Fahnen, Teppichen, Fesseln und Traueremblem ausgestattet. Von den Thürmen des Empfangsgebäudes und vor dem Hauptgebäude werden Trauerflaggen wehen.

**Prag, d. 4. Juli.** Die Ueberführung der Leiche des Kaisers Ferdinand nach dem Bahnhofe ist soeben inmitten der massenhaft versammelten Bevölkerung vor sich gegangen. Das Militär, die Bürgercorps, sowie die Vereine bildeten Spalier. Am Bahnhofe waren die verschiedenen Behörden, die Geistlichkeit, sowie der Adel sehr zahlreich vertreten.

**Rom, d. 2. Juli.** Der Kronprinz Humbert wird sich zur Theilnahme an dem Leichenbegängnis des Kaisers Ferdinand nach Wien begeben. Ein kaiserlicher Hofzug mit mehreren Generalen und Obersten wird den Kronprinzen an der Grenze erwarten.

**Mailand, d. 4. Juli.** Der Kronprinz Humbert ist heute nach Wien abgereist.

**Pešť, d. 3. Juli.** Bis jetzt sind im Ganzen 104 Deputirtenwahlen für den Reichstag bekannt. Von diesen gehören 86 der liberalen Partei, 10 der äußersten Linken an. Die übrigen 8 Deputirten sind Anhänger Sennyey's.

**Verfailles, d. 3. Juli.** In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wurde zuvörderst auf den Antrag des Deputirten General Sauffier für die Discussion des Gesetzentwurfs betreffend die Befestigung von Grenoble die Dringlichkeit beschloffen. Sodann wurde der gesammte Gesetzentwurf betreffend den Vertrag mit der Eisenbahngesellschaft Paris-Lyon angenommen. Nach einem von Savary veranlaßten Zwischenfall bezüglich der von dem früheren Justizminister Tailhand dem Deputirten Bourgoing mitgetheilten Schriftstücke, begann die Ver-

sammlung die Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Flandrisch-Belgische Eisenbahn, deren Dringlichkeit genehmigt worden war. Dieselbe wird nächsten Montag fortgesetzt werden.

**Verfailles, d. 3. Juli.** Die Vorsitzenden der drei Gruppen der Linken haben heute mit den Vorsitzenden der übrigen parlamentarischen Fraktionen über die Frage der Auflösung der Nationalversammlung konferirt. Die Vorsitzenden der Gruppe Evergne und der Fraktionen der Rechten erklärten indeß, sie hätten kein Mandat erhalten, diese Frage zu diskutieren, sie würden zuvor mit ihren Fraktionen Rücksprache nehmen. Eine weitere Besprechung ist auf Montag anberaumt.

**Madrid, d. 3. Juli.** Nach hier eingegangener amtlicher Meldung hat General Jovellar gestern die Errichtung von drei Batterien in einer Entfernung von 400 Metern von Santavieja bewerkstelligt. Die Angriffsbewegungen werden mit Energie fortgesetzt. Die Lage Dorregaray's wird als eine missliche angesehen.

**Kopenhagen, d. 2. Juli.** Der Herzog und die Herzogin von Coburg sind heute Abend um 8 1/4 Uhr hier eingetroffen; dieselben werden auf der königlichen Yacht „Osborne“ übernachten und morgen die Reise nach Humlebæk und von dort nach Fredensborg fortsetzen.

**Bukarest, d. 3. Juli.** Nachdem die Eisenbahnkommission der Deputirtenkammer sich einstimmig gegen die Vorlage der Regierung betreffend die Ertheilung der Konzession zum Bau der Eisenbahnen Ploesthi-Predal und Abjut-Dkna ausgesprochen, haben 44 Deputirte beantragt, daß die Kammer keinen der eingereichten Vorschläge annehmen, sondern der Regierung überlassen möchte, eine neue Konkurrenz auszusprechen.

**Shanghai, d. 3. Juli.** Der Bruder des Bizekönigs Lehang Chang begiebt sich als Spezialkommissarius nach Yün-Nan, um eine Untersuchung über die Ermordung Margary's und seiner Gefährten vorzunehmen.

**Shanghai, d. 3. Juli.** Die chinesischen Soldaten, welche gegen den amerikanischen Consul und dessen Gemahlin kürzlich in Chianting einen Erzeß begangen hatten, sind von dem Gericht für schuldig erkannt und demgemäß bestraft worden.

**Mangoon, d. 2. Juli.** Hier eingegangene officielle Nachrichten aus Simla vom heutigen Tage bestätigen, daß der König von Birma sich geweigert habe, den englischen Truppen den Durchzug durch sein Gebiet zu gestatten. Die indische Regierung ist mit der englischen beauftragt der Vereinbarung der nöthigen Schritte in Verbindung getreten. Sir Douglas Forsyth ist von hier nach Simla abgereist.

## Der Kultusminister in der Rheinprovinz.

**Düsseldorf, d. 3. Juli.** Der Fackelzug, welcher dem Kultusminister Dr. Falk gestern nach seiner Rückkehr von Bedburg gebracht wurde, verlief sehr glänzend. Die Zahl der Theilnehmer belief sich auf ungefähr 6000. Zahlreiche Vereine der Stadt und der Umgegend und viele Deputationen waren erschienen. Als der Zug vor dem Regierungsgebäude angekommen war, hielt ein Mitglied des Festkomitès eine Ansprache, welche der Minister mit einer Rede beantwortete, welche mit stürmischem Beifall aufgenommen wurde.

**Essen, d. 3. Juli.** Der Kultusminister Dr. Falk ist heute Vormittag in Begleitung des Regierungspräsidenten v. Ende, von Düsseldorf kommend, hier eingetroffen. Während der Fahrt wurde der Minister auf der Station Oberhausen von sämmtlichen dortigen Vereinen und zahlreichen Deputationen begrüßt. Auf der Station Alteneßen fand ein feierlicher Empfang durch den Landrath, den Oberbürgermeister von Essen, den Bürgermeister und den Gemeinberath von Alteneßen

flatt. Der Minister fuhr von dort zu Wagen nach Essen, nahm dabei selbst die Inspizierung der verschiedenen Lehranstalten vor und empfing sodann Deputationen der Städte Bielefeld, Bochum, Kettwig, Münster, Steele, Königseele, Werden und Witten. Später begab sich der Minister auf die Villa Krupp nach Bredden und besuchte alsdann das Krupp'sche Establishment. Die Stadt hat dem Minister zu Ehren ein Banket veranstaltet. Abends findet ein Fackelzug der Bürgerschaft statt.

### Zur Revision des Strafgesetzbuchs

Schreibt die „*Abd. u. Btg.*“ in kernerenswerther Weise:  
Es steht noch nicht fest, welche Revisionsanträge zum Strafgesetzbuch von Seiten unserer Regierung gestellt werden sollen; man versichert aber, daß die Berichte der Verwaltungsbehörden sich vorzugsweise beziehen 1. auf die Vorschriften für Vergehen, welche nur auf Antrag verfolgt werden können, 2. auf die Vorschriften, daß Personen unter 12 Jahren nicht strafrechtlich verfolgt werden können, 3. die Vorschriften über Bestrafung der durch Rede und Schrift begangenen Vergehen gegen die öffentliche Ordnung oder die Religion, 4. die Vorschriften über den Widerstand gegen die Staatsgewalt, 5. die Vorschriften über Bestrafung von Körperverletzungen und 6. die Vorschriften über Bestrafung der gewerbmäßig betriebenen Unzucht.

Sollte die königliche Regierung sich in diesem Sinne entschließen, so würde sie damit nur der immer lauter und lauter sich geltend machenden öffentlichen Meinung folgen, welche nun einmal für die gegenwärtigen Mobsalitäten in der Behandlung von Verbrechen kein Verständnis hat. Das im Volke noch lebendige Rechtsgefühl verlangt die Sühne für jede Schuld und die Autorität des Staates leidet bei der Masse unter dem Eindruck, daß er nicht mehr der oberste strenge Hüter des Rechtes ist, sondern dasselbe sogar in schwer gravirenden Fällen von der Zahlungsfähigkeit des Verbrechers abhängig machen muß. Unsere Gerichtshöfe wissen von erschütternden Vorgängen aus den letzten Jahren zu berichten, Vorgänge, die jedes menschliche Gefühl tief bewegten, denen gegenüber die Gerichte aber stumm und resignirt bleiben mußten, weil der Verbrecher wohlhabender war als sein Opfer oder dessen Angehörige und Vormünder. Dabei ist die Neigung und Bereitschaft zur Verübung von Gewaltthatigkeiten leider — wie die Brutalitätstafistik beweist — in die Gewohnheit großer Volkskreise übergegangen, und je ungewisserhaftes es ist, daß diese Gewohnheit sich auch auf das Verhältnis der Einzelnen zur allgemeinen Staatsordnung überträgt, um so mehr dürfte es angezeigt sein, durch scharfe Strafbestimmungen das Maß des Uebels zu charakterisiren, dessen Abwendung im öffentlichen Interesse geboten erscheint.

Was aber die oben unter Nr. 1 und 2 aufgeführten Kategorien betrifft, so hat wohl gerade hinsichtlich ihrer die Praxis die allgewichtigsten Bedenken gegen die bezüglichen Bestimmungen des Strafgesetzbuchs ergeben, welches, einem humanitären Zuge folgend, die Wirkungen nicht übersah, die aus Milde des Gesetzes entspringen sind.

Die Erfahrung aber hat gelehrt, daß durch die Straflosigkeit der Kinder das Verbrechen der Eltern und Erwachsenen gedeckt wurde, und die Antrag svergehen haben in nur zu vielen Fällen zu einem geradezu schimpflichen Handel zwischen den — zahlungsfähigen Verbrechern und den ärmeren Antragsberechtigten geführt, bei welchem nicht

bloß der Beschädigte in seinem Recht gekränkt wurde, sondern auch die öffentliche Moral eine für die gesammte Gesellschaft verhängnisvolle Einbuße leiden mußte, ja bereits erlitten hat. Denn nichts erschütterter wohl das Rechtsbewußtsein im Volke so sehr, als die Meinung, daß der reiche Verbrecher sich abfinden könne, wo der mittellose von der Strafe ereilt wird.

Schon um dieses Eindrucks willen, welchen der zurückgezogene Strafantrag der Berechtigten auf das Volksgemüth übt, muß bei der voraussichtlichen Revision des Strafgesetzbuchs auf alle lediglich doktrinären Unterstellungen zwischen Privat- und öffentlichem Interesse an der Strafvolziehung verzichtet werden. Es ist und bleibt ja doch eine prinzipiale Rechtsforderung, daß die mit Strafe bedrohte Handlung auch die Strafe zur Folge haben muß, und gerade für den Laien, dessen Mitwirkung im Strafprozeß doch die Voraussetzung der neuen Strafprozeß-Ordnung ist, wird es am wenigsten verständlich bleiben, daß es und dieselbe Handlung, trotz gleicher gesetzlicher Qualifikation, verschiedene strafrechtliche Folgen haben kann.

Auf keinem Gebiete der Gesetzgebung sollte dem Schulbegriff weniger Raum gestattet werden, als auf dem Gebiete der Strafgesetzgebung, weil hier das Gesetz in eben dem Grade wirkungslos bleibt oder die der Ubsicht entgegengesetzte Wirkung übt, in welchem es von der Rechts-Ueberzeugung des Volkes abweicht, oder sich dessen Verständnis entzieht.

### Die Ueberschwemmungen in Südfrankreich.

Die über den Südwesten Frankreichs hereingebrochene Katastrophe übersteigt alle Begriffe. Es ist ein förmlicher Wasserpeppich von mehr als 50,000 Quadratkilometer, der sich von dem Eyoner Golfe (mittelländisches Meer) bis an den atlantischen Ocean, von La Réole (nur einige Kilometer von Bordeaux entfernt) bis an die Pyrenäen erstreckt. Das ganze Becken der Garonne, des an Nebenflüssen vielleicht reichsten französischen Stromes, mit einem Worte, fast der zehnte Theil Frankreichs ist unter Wasser gesetzt und auf Saint-Cyprien, die Toulouser Vorstadt, welche noch vor 8 Tagen 30,000 Einwohner zählte, kann man den Ausschluß anwenden: Troja suit. Die Departements der Ober-, Nieder- und Npyrenäen, der Landes, der Berggaronne, der Gironde, Aude, des Gers, Ariège, Hérault, alle sind sie mehr oder minder heimgesucht worden; ganze Dörfer sind verschwunden. Seine Hauptkraft jedoch hat, wie der „*N. Dr. Btg.*“ geschrieben wird, das entsefete Element aus Toulouse concentrirt, und in Herculanium mag es nicht schrecklicher zugegangen sein, als in der Vorstadt St. Cyprien, von welcher nur noch den Einsturz drohende Ruinen übrig blieben, die man sich zu bombardiren ansieht, um ohne Lebensgefahr die unter den Trümmern ruhenden Leichen zu Tage fördern zu können. Wie aus Paris vom 2. d. Morgens telegraphirt wird, beträgt nach ungefährender Schätzung der durch die Ueberschwemmungen im süblichen Frankreich angerichtete Schaden 300 Millionen Fres. Die Anzahl der Ungelommenen wird auf 3000 angegeben.

Paris, d. 2. Juli. In der Vorstadt St. Cyprien findet man, den letzten Berichten zufolge noch fortwährend Leichen. Dieselben sind schon halb verwest. Es ist selten, daß man eine einzelne Leiche findet, es sind gewöhnlich Gruppen von Leichen, die sich einander umschlungen

### Reise-Erinnerungen.

(Fortsetzung.)

Haus hohe Wolken von Wasserstaub werden emporgewirbelt, gegen die Felsenwände geworden, die von dem immerwährenden Schlagregen getroffen. Es ist ein furchtbarer Kampf zwischen Wasser und Felsen, donnerndes Geräusch begleitet ihn, aber indem die Sonne darüber scheint, entstehen Regenbogen-Ringe, die, in einander sich verschlingend, steigen und fallen und ein wunderbar schönes, prismatisches Farbenspiel aufzuführen.

Wir fanden lange, lange an dieser, auch durch geschichtliche Ereignisse merkwürdigen Stelle. Es bedurfte eines Entschlusses, um sich loszureißen von dem zauberhaft schönen, schrecklichen, jeden Augenblick wechselnden Anblick. Einige Schritte weiter — wir schauen zurück in das furchtbare Thal, das wir durchmessen, noch einmal sehen wir den weißen Faden der Gotthardstraße und wir stimmen ein in die Worte eines Reisenden (Rohr): „Diese Straße, die der kleine Kanton Uri — freilich mit Unterstützung vieler, dabei auch beteiligter fremder Staaten — zu Stande brachte, gehört zu einem der sieben Wunder der Welt. Sie zieht sich in einer vier Meilen langen Zickzacklinie wie ein rettender Faden durch das gigantische Felsen-Labyrinth, das die Natur hier gebildet hat. Das Ganze ist eine furchtbare wilde Klus, durch die sich die Straße hindurchschmiegt. Lassen sich die Wände auf keine Weise umgehen, so bahnt sich die Straße mitten durch den Felsen hindurch. Die Natur schleudert Launen und zerrümmernde Blöcke auf den armen Menschen in der Tiefe des Thales herab. Dieser zieht sich glatte Schilde und die festen Dächer der Galerien über den Kopf, auf denen die fallenden Lasten unschädlich in die Tiefe abgleiten. Die Natur wirft dem Menschen einen brausenden Wassersturz, einen wilden Strom quer in den Weg: Der Mensch schwingt sich hinüber auf dem graziösen Bogen einer Brücke, — an dem schwierigsten Punkte des Passes mit Hilfe des Teufels, wie die Leute, welche die Brücke „Teufelsbrücke“ nannten, geglaubt zu haben schienen, — aber wie ich in Luzern erfuhr, mit Hilfe des ausgezeichneten Ingenieurs, Regierungsrathes Müller.“

Wie konnte ein Mann mit einem so wenig aufregenden Namen solche Brücke bauen! — Weiter! Wir stehen am „Urner-Loch“, einem kleinen Tunnel, dem Thor zwischen „der Höhle der Schöllenen und dem Paradies

des Urserenthals“. Hören wir, was Schiller hier in dichterischer Freiheit sagt:

Es öffnet sich schwarz ein schauriges Thor,  
Du glaubst Dich im Reich der Schatten,  
Da thut sich ein lachend Gelände hervor,  
Wo der Herbst und der Frühling sich gatten;  
Aus des Lebens Wäben und ewiger Qual  
Wächst ich stieben in dieses glückselige Thal.

Wohl liegt das Urserenthal mit seinen grünen Matten gar einladend vor uns und die dampfenden Schornsteine von Andermatt sind auch nicht zu verachten. Sonst aber ist das sechs Stunden lange Thal eintönig, ohne einen Baum, den kleinen Banmwalb oberhalb Andermatt abgerechnet. Es gewinnt eben nur durch den Kontrast; hier weht, obgleich 5—6000 Fuß über der Meeresfläche, eine milde Luft; die Leute, Walliser Abstammung, sind heiterer als die ersten Urner.

Andermatt war schnell erreicht. Da wir noch nie in Italien waren, so knappte uns dies Dorf mit seinem Italienischen Aussehen, Fahrgelassen, schmutzigen Häusern, selten nur durch einen rothen Vorhang von der Straße geschiedenen Dferien und seiner Sprache.

Zuerst eilten wir zur Post, fanden richtig unsere Sachen und lösten ein Billet zur Furka, diesem Paß, der westlich nach dem Wallis führt. Dann ergösten wir uns an dem lebhaften Treiben, das hier herrscht; denn von hier geht ja die Post nach Airolo, Bellinzona, Mailand, Zürich, Luzern, Lugano, Chur u. s. w.

Wie wird es hier aussehen, wenn erst der Tunnel und die Eisenbahn fertig sind: schwarze Finsterniß umhüllt dann den dort Reisenden und schauernd sagt er sich: „jetzt fahre ich unter der Teufelsbrücke durch, jetzt unter Andermatt, jetzt fahrt der St. Anna-Gletscher über mir, jetzt fliegt die blaue Wogen des Sella-Sees über meinem Haupte, jetzt wieber thürmen sich riesengroße Berge über mir und endlich — gelobt sei Gott! es wird hell; wir sind in Italien.“

Wird dann noch die Post über den St. Gotthard fahren?

Jedes Schulkind weiß sofort, wenn man es fragt, was und wo der St. Gotthard sei, den Punkt auf der Karte nachzuweisen. Es ist aber sonderbar, daß der Reisende, wenn er nun selber an Ort und Stelle gelangt, am Ende bemerkt, daß er kaum genau ausmachen kann, was und wo dieser St. Gotthard ist und an welchem Erdgebilde dieser Name haften. Von den hohen Bergkolossen, welche er dort oben findet, heißt keiner St. Gotthard; sie heißen Fibbia, Lucendo, Prosa, Sella u. s. w. Ein Berg

halten. Es ist die Mutter, die ihre Kinder, der Mann, der seine Frau zum letzten Mal umarmen wollte. Tagtäglich hört man neue Thaten des Muthes und der Aufopferung. Der Correspondent des Paris-Journal, welcher sich im Gefolge des Marshalls befindet, melden aus Agen, Mitternacht: „In Agen bedeckten die Wasser 36 Stunden lang die ganze Stadt; sie erreichten die Höhe des zweiten Stocks. Während 36 Stunden waren die Einwohner von Agen auf den Dächern ihrer Häuser; jeden Augenblick hörte man schreckliches Krachen, dem dumpfer, fernem Donner schlägen ähnlicher Lärm folgte: es waren die Häuser, die einstürzten. Das schrecklichste war, daß im Augenblicke, wo die Garonne austrat, sich nur drei bis vier kleine Kähne in Agen befanden, und mit diesen alle Rettungsversuche gemacht werden mußten. An Nahrungsmitteln fehlte es gänzlich. Die jungen Mädchen, welche in dem Kloster de Notre Dame de Nevers erzogen werden, wären beinahe verhungert; während 36 Stunden blieben sie auf dem Dache des Klosters, ohne auch nur ein Stück Brod zu haben. Die Haltung der hiesigen Bevölkerung ist eine höchst niedergeschlagene. Sie macht nicht die frohen Gesichter, welche man in Toulouse und Castellarrazin sah. Man ist düster und weint. Heute Nachmittag um 1 Uhr stiegen wir zu Wagen und besuchten die benachbarten Dörfer auf einer Strecke von 50 Kilometer. Dieser Tag war vielleicht der traurigste unserer Reife. Das erste Dorf, welches wir besuchten, war Sauverre. Weder in Fenouillet noch selbst in Toulouse habe ich so Trostloses gesehen. Nichts ist mehr vorhanden, selbst nicht einmal ein Stück Mauer. Bleiche, fast vor Hunger sterbende, halb nackte Leute, die sich kaum auf den Beinen halten können, empfangen den Marshall mit den Zeichen der höchsten Achtung und des tiefsten Schmerzes. Hier ist das Elend furchtbar. Man hat Hunger. Aber der Schmerz ist ein würdiger; Keiner streckt die Hand aus. Die Kirche des Dorfes steht noch halb unter Wasser; der Bischof von Agen, der uns begleitete, führte den Marshall in dieselbe; um zum Chor zu gelangen, müssen wir 1/2 Fuß hohes Wasser durchwaten. Eine rührende Scene trug sich hier zu. Alle Anwesenden warfen sich auf die Aufforderung des Bischofs auf die Kniee und beteten mit lauter Stimme für die Todten und den Marshall Mac Mahon. Der Marshall weinte. Wir besuchen nun die Ruinen; unter den Trümmern zieht man gerade eine schwarze unförmliche Gestalt hervor: es ist die Leiche des Kindes des Adjunktes, der uns begleitet. Das Dorf Magistère, nach dem wir uns hierauf begeben, ist ebenfalls furchtbar zugerichtet. Man hat dort erst seit zwei Tagen wieder Nahrungsmittel. Im Augenblicke, wo wir durch die Hauptstraße des Dorfes kommen, stürzt ein Kind in ein mit Wasser gefülltes Loch und verschwindet. Ein Soldat stürzt ihm nach und es gelingt ihm, es zu retten. Der Marshall gab ihm die Militäremédaille. Wir besuchen Golsch und St. Zean. Dieselben erfinden nicht mehr. In St. Zean sah ich vielleicht die traurigste Scene. Eine alte Frau lag auf einer Matratze; neben ihr stand ihre Tochter, ein hübschönes Weib, mit einem kleinen Kinde auf dem Arme. Dicke Thränen liefen ihr über die Wangen; sie sah bald ihr Kind, bald ihre Mutter in tiefster Verzweiflung an. Des Morgens hatte man ihren Mann und am Abend vorher ihren Vater begraben. Gegen Abend kamen wir nach Agen zurück. Der Marshall speiste auf der Præfectur mit den Behörden. Die Stadt lag in tiefem Dunkel, da es keine Gaslampen mehr gibt. Viele Leute schlafen auf den Straßen, um ihr noch dort

liegendes Eigenthum zu schützen. Wie ich Ihnen schon sagte, sind die Landstreicher, wahre Raubmörder, sehr zahlreich. Heute brachte die Garonne nach Agen eine Leiche, die man beraubt hatte und welche Verwundungen trug. Aus Toulouse erfährt man, daß in der Vorstadt Saint Cyprien mehrere Personen ermordet wurden.“

## Deutschland.

**Berlin, d. 4. Juli.** Se. Majestät der König haben geruht: Beim Gymnasium in Merseburg ist dem Konrektor Witte der Titel „Professor“ und dem ordentlichen Lehrer Dr. Drenkhahn das Prädikat „Oberlehrer“ beigelegt worden.

Ueber die Weiterreise Sr. Majestät des Kaisers und Königs sind folgende Bestimmungen getroffen worden: Sonntag, den 4. Juli, erfolgt die Abreise von Ems um 4 Uhr Nachmittags. Um 4 Uhr 35 Minuten treffen Se. Majestät in Coblenz ein, woselbst Auerhöhnstiebeln am Montag, den 5. und Dienstag, den 6. Juli, verweilen werden. Am Mittwoch, den 7. Juli, Morgens 9 Uhr, reisen Se. Majestät von Coblenz über Mainz, Darmstadt nach Karlsruhe, woselbst die Ankunft Nachmittags 1 Uhr 45 Minuten erfolgt und Se. Majestät am Donnerstag, den 8. und Freitag, den 9. Juli verbleiben. Am Sonnabend, den 10. Juli, segeln Se. Majestät die Reise um 8 Uhr 30 Minuten früh von Karlsruhe fort, treffen in Constanz Nachmittags 2 Uhr 27 Minuten und in der Mainau Nachmittags 3 Uhr 15 Minuten ein. Sonntag, den 11. und Montag, den 12. Juli, verweilen Se. Majestät in der Mainau, und reisen am Dienstag, den 13. Juli, früh 8 Uhr, über Lindau nach München, wo Nachmittags 3 Uhr das Diner eingenommen wird. In Salzburg treffen Se. Majestät Abends 8 Uhr ein. Auf Mittwoch, den 14. und Donnerstag, den 15. Juli, ist ein Ausflug nach Ischl und zurück bestimmt. Freitag, den 16. Juli, reisen Se. Majestät von Salzburg nach Gastein. Falls, wie vorherbestimmt, Se. Majestät noch am 13. Juli in der Mainau verweilen, erfolgt die Weiterreise am 14. Juli. Am Sonnabend, den 7. August, gedenken Se. Majestät von Gastein nach Salzburg und von hier am Sonntag, den 8. und Montag, den 9. August, nach Berlin zurückzukehren. Auf den Reisen vom 4. bis 13. Juli werden Se. Majestät von den beiden Kabinetts-Chefs, dem Geheimen Legations-Rath von Milow, zweien der Flügel-Adjutanten, dem General-Arzt Dr. von Lauer, und dem Geheimen Hofrath Bock begleitet sein.

## Aus der Provinz Sachsen.

— Vom Petersberg. Am 2. d. Mts. gegen Abend stießen zwei Gewitter, das eine von Süden, das andere von Westen kommend — über dem Petersberg zusammen und gossen ihre Fluthen wolkenbruchartig hernieder. Einige Wege sind meierief aufgerissen, und in den Wasserläufen ist das Getreide total verschlemmt. Die Wasser kamen mit solcher Gewalt, daß sie vom Petersberg losgerissene Steine von sechs Str. zweihundert Schritt in der Ebene fortgetrieben haben. Der Eisenbahndamm zwischen Trotha und Ballwig ist durchbrochen worden. In Dreblich, Ntrau, Stumsdorf, Möst schlug es ein, ohne jedoch nennenswerth zu brennen, lähmte aber zwei Personen. In mehreren Dörfern der Fußneniederung wurden Menschen und Vieh zum Verlassen ihrer Räume gezwungen.

St. Gotthardt ist gar nicht sichtbar. Zuerst soll der Name bios einer kleinen Kapelle eigen gewesen sein, die dem h. Gotthardt geweiht war. Nach dieser Kapelle benannten nun die Leute allmählich den ganzen Paß, oder das Thalbecken, durch welches der Weg hier führt, und das bis auf eine Tiefe von etwa 7000 Fuß über dem Meere hier zwischen höheren Felsmassen eingeschlossen ist. Man spräche daher richtiger von einem St. Gotthards-Thale, als von einem St. Gotthards-Berge. Nachher aber ist dieser von der kleinen Kapelle ausgehende Name von den Geographen noch weiter ausgedehnt worden. Wie weit? ist eigentlich gar nicht zu bestimmen.

Aus dem Laufe der nach allen Weltgegenden abfließenden Flüsse haben sie erkannt, daß hier eine gewisse, große, mächtige Erdwarze liegt, von welcher die kleine St. Gotthards-Kapelle mitten zwischen nach Süden und Norden abfließenden Gewässern ungefähr das Centrum einnimmt, und dieser gewissen Erdwarze, welche eigentlich dem physischen Auge als ein bestimmt geformtes Gebilde nirgends sichtbar wird, die nicht weniger als 17 Hochthäler und ein Duzend hoher Berggipfel auf ihrem Rücken trägt, von der acht oder neun mächtige Gletscher und sechs große Flüsse herabkommen und in deren Runzeln und Schluchten sich dreißig kleine Alpenseen verkrichen, haben sie denn den Namen jenes Centralpunktes beigelegt.

Wir aber sind noch im Urseren-Thale, das in dieser Zeit ungewöhnlich belebt ist; allerdings nur während vier Monaten, denn acht Monate lang deckt der Schnee es zu. Dann ist es still und einsam hier; die bunten Wandervögel sind in ihre Heimath gezogen und leben der Ezerinnerung.

Bei den Menschen-Wandervögeln fällt mir ein, was ein Landmann von Andermatt, der sich Jahre lang der Beobachtung der Vögelwanderung über die Alpen hingab, einem Reisenden (Kohl) mittheilte. Die Resultate interessantesten gewiß Viele, welche wissen möchten, wie es den Wandervögeln in diesem Labryrinth von Bergen ergeht.

„Die Zugvögel erheben sich, wie es scheint, nicht gern höher in die Luftregion, als eben nöthig ist, um sich theils vor dem Geschloß des Menschen sicher zu stellen, theils das Terrain, das vor ihnen liegt, bequem übersehen, die Richtung ihres Weges erkennen, geeignete Ruheplätze wählen zu können.

In den höheren Luftregionen ist ihnen die Luft zu dünn und zugleich zu stürmisch. In hohen Gebirgen kommen sie daher dem Boden beson-

ders nahe, überschreiten nie die Berggipfel, sondern wählen sich immer die Einschnitte, Gebirgsthore und Pässe aus. Seit den uraltesten Zeiten wandern sie daher in denselben Thälern, in denen die Menschheit auf- und abstuhete, und sie überschreiten die Alpen in denselben Pässen, in denen Hannibal und die Römer und Karl der Große und die Deutschen Kaiser auf ihren Nömerzügen und Napoleon die Alpen überschritten. Durch diese Vögel, kann man sagen, wurde schon längst die Richtung aller der schönen Kunststraßen bezeichnet, deren Plan in neuester Zeit unsere Ingenieure entworfen und ausgeführt haben.

Alle Wandervögel aus Norden kommen das Reufthal vom Bierwaldstädter See her herauf. Der unzugängliche Schöllenseehlund, der den Verkehr des Menschen mit dem Reufthale so lange hemmte, konnte ihnen nie hinderlich sein. In der Höhe, in der sie sich hielten, war das Thor weit genug.

Wenn die Zugvögel im Urseren-Thale ankommen, bietet sich ihnen eine Aussicht auf drei Pässe dar; auf die Furfa, die nach Wallis, auf den Oberalpsepaß, der nach Graubünden, und auf den Gotthardpaß, der nach Italien führt. Der letztere ist der höchste und auch der am meisten versteckte von diesen Pässen. Nichts desto weniger lassen sich die Vögel nicht beirren. Sie schwenken, ohne die beiden übrigen Pässe zu beachten, gleich zum St. Gotthardt ein, als wenn sie wüßten, daß dieser sie auf dem kürzesten Wege zu ihrem Ziele, Italien, führte, und daß sie durch Wallis und Graubünden lange Umwege zu machen hätten. Die zahlreichen kleinen Seen des St. Gotthardt benutzen sie als Ruheplätze. Doch vermögen sie dort nie lange zu weilen, weil es ihnen in jenen Höhen an Nahrung, an Fischen und Insekten gebricht. Sie eilen zu den Italienschen Seen hinab, wo sie sich im Herbst zu Zeiten in großen Scharen versammeln und wo ein Theil von ihnen überwintert. Ueberhaupt scheint es, daß über den St. Gotthardpaß ein größerer Vögelzug stattfindet, als über irgend einen anderen Alpenpaß. — Die meisten Wandervögel sind Wasser- oder doch solche Vögel, die ihrer Nahrung wegen auf Wasserprodukte angewiesen und an den flüssigen Zustand des Wassers gebunden sind. Der Umstand, daß im Norden das Wasser, in Eis sich verwan- delnd, seine ganze Natur während des Winters ändert, macht sie eben zu Wanderern.“

(Fortsetzung folgt.)

## Bekanntmachungen.

### General-Versammlung der Pfännerschaft in Halle a/S.

Da die Anberaumung einer außerordentlichen General-Versammlung in einiger Zeit notwendig wird, so fällt die ordentliche General-Versammlung im Juli d. J. bis dahin aus.

Halle a/S., den 2. Juli 1875.

Die Deputirten der Pfännerschaft.

### Gewerbliche Ausstellung zu Halle a. S.

Hierdurch fordern wir diejenigen Lieferanten, welche noch Forderungen an das Comité der gewerblichen Ausstellung haben sollten, auf dieselben bis spätestens zum 15. Juli a. e., den Schlußtermin unserer Zahlungen, bei Herrn Otto Reitsch, Merseburger-Straße Nr. 11a. anzumelden.

Das Ausstellungs-Comité.

## Für Haarleidende.

Sowie das Haar des Menschen schönste, äußere Zierde, ebenso verunstaltet ein kahler, haarloser Schädel selbst den schönsten Kopf. Mannigfach sind die Gründe, welche das Ausfallen der Haare veranlassen. — Anfänglich wird das noch spärlich vorhandene Haar künstlich geordnet, später die haarlosen Stellen mit einer Haartour bedeckt, dadurch die Kopfhaut in eine unnatürliche Transpiration versetzt und der so künstlich erzeugte Schweiß komprimirt, wodurch Kopfjübel entstehen, welche dann gewöhnlich anderen Ursachen zugeschrieben werden. Sowohl durch praktische, wie längere theoretische Studien gelingt es mir größtentheils, wenn sich derartig Leidende rechtzeitig an mich wenden, das noch spärlich vorhandene Haar wieder zu kräftigen und die im Schlafe ruhenden Organe (Hornsubstanz — Haarpapille) durch meine Unterstützung der schaffenden Natur wieder dienstbar zu machen. Warne aber einen jeden Haarleidenden im Voraus, sich nicht der Illusion hinzugeben, daß ich in der Lage wäre, bereits im weiteren Stadium der Krankheit befindliche Blößen des Hauptes wieder mit Haaren bewachsen zu lassen, da dies ebenso unmöglich ist, als würde der Landmann Korn auf einen Felsen säen, um dann auf eine Ernte zu hoffen. Denn wo der Haarboden (Haarpapille) bereits gänzlich erstorben, dort giebt es, wie vorher angebeutet, absolut keine Hilfe. Jedoch ist es mir möglich, was ich nochmals wiederhole, dem Weiterumsichgreifen des Uebels, selbst in den veraltetsten Fällen, Einhalt zu thun. — Auch bin ich, um den vergeblichen Anfragen zu begegnen, nicht im Stande, bei schon vorgeschrittenem Alter durch die Natur bedingte Erbleichung der Kopf- resp. Bart-haare dauernd die frühere Farbe wieder herzustellen. Wohl aber ist dies unter allen Umständen bei frühzeitiger, durch Verhinderung des Pigmentstoffes erfolgter Ergrauung der Kopf- resp. Bart-haare möglich.

Ich habe hiermit freilich meiner Methode den Nimbus der Wunderthätigkeit genommen, kann aber allen Denjenigen (gestützt auf eine langjährige Erfahrung), welche meinen Anordnungen nachkommen, die sehr einfacher Natur sind, die feste Versicherung geben, daß die Mühe und der Kostenaufwand sich mit einem entsprechenden Erfolg bezahlt macht. Den vielfachen Wünschen meiner geehrten Klienten entsprechend, erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich nur **Donnerstag den 8. u. Freitag d. 9. d. M. in Halle** anwesend sein werde, um auch anderen Haarleidenden unentgeltliche Consultationen in meiner Wohnung, **Hötel Stadt Hamburg**, zu erteilen, und zwar **von Morgens 9 Uhr bis Abends 6 Uhr** für Damen wie Herren. Haarleidende, die Umstände halber persönlich nicht erscheinen können, beliebigen Briefe mit näherer Angabe des Leidens, sowie mit Einlage einiger kranker Haare, behufs mikroskopischer Untersuchung, unter untenstehender Adresse gef. zu senden und bemerke, daß die Untersuchung der Haare, sowie Beantwortung der Briefe durchaus mit Unkosten nicht verknüpft ist. — Gleichzeitig empfehle ich allen Haarleidenden meine Broschüre: „Das menschliche Haar“, welche gegen Einsendung von 40 Pf. in Briefmarken durch mich zu beziehen ist.

### Heinrich Siggelkow, Specialist für Haar- und Kopfhautleidende. Samburg, Wandsbecker Chaussee.

### Verkauf von echt böhmischen Bettfedern und Daunen.

Ca. 15 Ctr. Bettfedern und Daunen sollen, um den Rücktransport zu sparen, in Posten von 2 Pfd. an in den Tagen **Mittwoch den 7., Donnerstag den 8. und Freitag den 9. d. M. im Gasthof zur goldenen Rose**, Rannische Straße 20, Zimmer Nr. 6, 1 Treppe, unter dem Kostenpreise verkauft werden. — Wiederverkäufern besonders empfohlen.

Besichtigung gestattet.

Auf der Grube **Hermine Henriette** am Dreierhaufe bei Ammendorf wird beste Förderkohle mit 15 Markpfennigen pro Hectoliter abgegeben.

## Gardinen-Halter

in Bronze, Wolle und Baumwolle  
empfehle ich von den Einfachsten bis Elegantesten in großer Auswahl.  
Alte Post. **Albert Hensel**, Leipzigerstr. 1.

## Salicylsäure-Toilette-Seife.

Ihrer vortrefflich desinficirender Eigenschaft und bequemen Anwendung wegen allen Haushaltungen angelegentlichst empfohlen.  
Necht zu haben bei

**C. G. Lincke.**

Alle Arten Medicinische Seifen bei  
**C. G. Lincke**, Seifen-Fabrik,  
alter Markt 10.

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

### Pferde-Verkauf.

Ein eleganter ostpreussischer Wallach, braun, 6 Jahr alt, ein- und zweifelhändig sicher eingefahren, dergleichen gut geritten, steht preiswerth zu verkaufen auf der  
**Posthalterei Merseburg.**

12 Stück  $\frac{3}{4}$  Jahr alte Schweine, zur Mast passend, und 100 Stück vier Wochen alte Ferkel (halbenglisch) stehen auf Rittergut Friedeburg a/S. zum Verkauf.

### Wagen-Verkauf.

1 zehnjähriger Omnibus,  
2 vierstellige Reichsaifen,  
1 vorstiftsmäßiger Postpaketbeiwagen,  
1 Extrapostkaise und  
1 Peiterwagen  
sind billig zu verkaufen bei  
**W. Schuchardt** in Greußen.

Mehrere Wirthschafterinnen, ein leb. Hofmeister, Dec.-Lehrling u. Volontair sof. gef. durch **C. G. Hofmann**, Leipzigerstr. 66.

### Ernst Ströhmer, Landwehrstraße 15. Rum-, Liqueur- und Essenzen-Fabrik.

Bestes Mittel

gegen [H 8259.]

### Kahlköpfigkeit

ist

Römischer Haarbalsam.

Zu haben bei **Albin Hentze**  
in Halle a/S., Schmeerstr. 36.

### Bekanntmachung Kinderfest.

Sonntag den 11. und Montag den 12. Juli cr. wird hier selbst ein Kinderfest gefeiert werden. Auszug der Kinder und aller Vereine der Stadt mit Musik und Fahnen ic. Sonntag d. 11. Juli cr. Nachmittags 2 Uhr vom Rathhause aus nach dem geschmückten Festplake.

Freunde der Stadt und solcher Feste beehren wir uns hierdurch ergebenst einzuladen.

Schkeuditz, d. 30. Juni 1875.

Das Fest-Comité.

Ein auffallend kleiner gelber Wespenpinker ist vor ca. 10 Tagen abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben

Mühlweg Nr. 14.

### Alw. Taatz, Halle a. S.

Drillmaschinen, # 6-250, 20 Grössen.  
Ringelwalzen, # 30, 40, 50, 57, 75, 90.  
Pforderechen, # 61, 65. Heuwendler 3 Grössen.  
Futtermaschinen, # 23-75, 15 Grössen.  
Rübenmaschinen, # 15, 18, 23, 27, 30, 35, 40.  
Schrot-Malzmühlen, # 30, 42, 54, 75, 185.  
Handreschmaschinen, # 50.  
Göpel-Rosswerke, für Handreschmaschinen # 58.  
Dreschmaschinen u. Göpel, # 110-400, 13 Grössen.  
Rosswerke, # 58, 75, 102, 133, 208.  
Locomobilen aller Grössen u. Dampf-dreschmaschinen.  
Mähmaschinen für Gras u. Getreide, # 140-265.  
Pumpen, Getreide-Reinigungsmaschinen etc. Wiederverkäufer hohen Rabatt.

**Eisen, Burbacher Profile**, zu den billigsten Preisen bei sofortiger Lieferung ab Lager. Ebenso liefern wir **Eisenconstructions in Guß u. Schmiedeeisen** in kürzester Zeit. Anschläge u. Zeichnungen gratis.

**Wilh. Vollhering & Comp.,**  
Brückenbau-Anstalt,  
Sudenburg - Magdeburg.

Neue saure Gurken. Boltze.

Zum diesjährigen **Mannschießen**, welches am 11., 12., 18. u. 19. d. Mts. stattfindet, laden wir auswärtige Freunde dieses Vergnügens hiermit ein.

Schraplau, d. 4. Juli 1875.  
Der Vorstand.

9.  
7. **M. C.**

### Familien-Nachrichten.

#### Todes-Anzeige.

Gestern Abend verschied sanft nach kurzem Krankenlager unser theurer Bruder, Vater und Schwiegervater,  
der Kaufmann **Carl Lorenz** in Eilenburg im 74. Lebensjahre, was wir Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hierdurch zur Anzeige bringen.

Den 4. Juli 1875.

Die trauernden Hinterbliebenen.

#### Todes-Anzeige.

Heute Nacht 1 Uhr entschlief sanft nach längeren Leiden unser einziger, lieber Sohn und Bruder,  
**Heinrich Siegel**, was hiermit tiefbetrübt anzeigen die trauernden Hinterbliebenen.  
Eisleben, d. 2. Juli 1875.

Erste Beilage.



## Bekanntmachungen. Handels-Register.

Bei dem unter Nr. 2 unferes Genossenschafts-Registers eingetragenen **Vorschuß-Verein zu Querfurt** ist heute Folgendes eingetragen worden:

Der bisherige Cassirer Kaufmann **Anton Lehmann** ist am 1. Juli cr. aus dem Vorstande ausgeschieden, und der **Rentier Wilhelm Kunis** für die Zeit vom 1. Juli 1875 bis ult. December 1877 in den Vorstand als Cassirer eingetreten. Querfurt, den 2. Juli 1875.

**Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.**

Auf den Antrag der Erben des zu Ederleben verstorbenen Mühlenbesitzer **August Veier** sollen

- 1) die unter No. 71 daselbst unter dem Dorfe an der Helne gelegene Del- und Schneidemühle mit Wohnhaus, Hof, Ställen, Garten und übrigen Zubehör, namentlich dem in Ederleber Flur belegenen Plan No. 229 b von 76 □ Ruthen,
- 2) folgende Planstücke:
  - a. No. 229 a von 65 □ Ruthen Land,
  - b. No. 230 von 61 □ Ruthen Land,
  - c. No. 107 von 2 Morgen 36 □ Ruthen im geschlossenen Riethe,
  - d. Dammplanstück No. 10 von 7,7 □ Rth. im geschlossenen Riethe, ad a bis d Ederleber Flur,
  - e. Planstück No. 376 von 17 □ Ruthen, Dberöblinger Flur,
  - f. Planstück No. 131 von 10 Ar 50 □ Meter Kartenblatt 1 Parzelle 31 Kachstedter Flur,

am 17. Juli 1875 Nachmittags 4 Uhr

in der Gemeindefchenke zu Ederleben durch den Commissarius des unterzeichneten Gerichts öffentlich unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Tare und Verkaufsbedingungen können vor dem Termine in unserm Bureau I. Zimmer No. 12 während der Geschäftskunden eingesehen werden.

Sangerhausen, den 24. Juni 1875.

**Königl. Kreisgericht, II Abtheilung.**  
(gez.) **Saacke.**

## Öffentliche Vorladung.

Der bis zum Jahre 1873 in Waldenburg (Sachsen) aufhältlich gewesenem

**Sidonie Emilie Clara geb. Ludewig verw. Thieme**, geboren in Penig am 24. März 1834, ist das Testament ihres Vaters, des verstorbenen Restaurateur **Karl Friedrich Wilhelm Ludewig** in Waldenburg zu eröffnen.

Da der dermalige Aufenthalt der verw. **Thieme**, welche im Jahre 1873 in Begleitung eines Musikus **Amman** sich nach Thüringen begeben haben soll, unbekannt ist, so wird dieselbe andurch aufgefodert, den 24. Juli 1875

persönlich an hiesiger Amtsstelle behufs Expedition des Erforderlichen zu erscheinen, oder bis dahin Nachricht über ihren dermaligen Aufenthaltsort anher gelangen zu lassen.

Waldenburg in Sachsen, den 29. Juni 1875.

**Fürstlich Schönburg'sches Gerichtskamt.**

## Vacante Stadtsecretairstelle.

Die Stelle eines Stadtsecretairs ist hier vacant und soll bis zum 1. October d. J. wieder besetzt werden. Das Gehalt beträgt 1200 Mark. Qualificirte, mit Besitze des Civilversorgungscheines befindliche Personen werden aufgefodert, ihre selbstgeschriebenen Bewerbungsgesuche unter Beifügung eines kurzen Lebenslaufs bis zu obiger Zeit einzureichen. Die definitive Anstellung erfolgt nach einer sechsmonatlichen Probezeit.

Artern, den 1. Juli 1875.

**Der Magistrat.**

## Verpachtung.

Das dem Herrn Hauptmann **von Häsel** zu Dresden gehörige Rittergut **Göpnitz** bei Eckartsberga in einer Größe von 185,18 Hectaren wird

Donnerstag den 15. Juli d. J. Vormittags 11 Uhr in dem Hôtel der „Stadt Hamburg“ zu Halle a/S. öffentlich verpachtet werden.

Zur Annahme sind 15—18,000  $\mathcal{M}$ . erforderlich. Reflectanten wollen sich an Herrn **Bürgermeister Nürnberg** in Eckartsberga wenden. Die Bedingungen sind beim Rechts-Anwalt **Schlieckmann** in Halle a/S. einzusehen und zu erhalten.

**Mit 9—12,000 Mark**

kann ein thätiger Wirth einen frequenten Gasthof mit compl. Inventar, in einem hübschen verkehrreichen Städtchen Thüringens, käuflich übernehmen.

Die von der Stadt erst neu erbaute und im flotten Betriebe befindliche Schießhauswirtschaft kann auf Wunsch pachtweise mit übernommen werden.

Näheres durch **E. Kreuter, General-Agent, Weimar.**

## Hydraul. Kirschpressen,

auch Pumpwerke dazu, offerirt billigst

**E. Francke, Magdeburg.**

## Reis-Stärke-Fabriken

nach dem neuesten und bewährtesten Systeme mit oder ohne Gumifabrikation werden eingerichtet von einem Fachmanne, welcher sich bereits seit 12 Jahren dieser Fabrikation gewidmet, verschiedene grössere Fabriken gebaut und in Betrieb gesetzt hat, unter **Garantie grösstmöglicher Stärkeausbente 75—80 %**.

Rentabilitätsberechnungen und Zeichnungen werden ernstlichen Reflectanten unter billigster Berechnung eingesandt.

Auch werden Mais- und Weizenstärke-Fabriken ebenfalls auf das Zweckmässigste nach gemachten Erfahrungen oder solche auf Wunsch in Reissstärkefabriken umgewandelt.

Offerten an: Maschinenfabrik

Specialität für Zuckerfabriken (Rüben und Trauben), Brennereien, Stärkefabriken (Kartoffeln, Mais, Weizen, Reis), Cichorienfabriken u. Mosrlichfabriken. [H 52305.]

## C. Rudolph & Co.

in **Neustadt-Magdeburg.**



## Holländer Kalben-Auction.

Die diesjährige Auction von 40 Stück hochtragenden Kalben, vor zwei Jahren als 1/2-jährige Kälber in Holland zur Zucht ausgeführt und wunderschön, soll **Mittwoch d. 7. Juli früh 10 Uhr** stattfinden. Für Liebhaber oder Reflectanten stehen die Thiere bis dahin stets zur Ansicht bereit.

Rittergut **Breitenfeld**, 1 Stunde von Leipzig, d. 23. Juni 1875

**A. Bach.**



## Bekanntmachung.

Ein Transport der schönsten **Altenburger hochtragend und frischmelkender Kühe** treffen **Mittwoch und Donnerstag** zum Verkauf ein beim Viehhändler **Weissenfels. R. Petzold.**

## Mühlenverkauf.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein unmittelbar an der Station **Grossen** (Zeig-Geraer Eisenbahn) gelegenes **Mühlengrundstück** mit neuem Mühlen- und großem Wohngebäude, nebenstehender Lohmühle, Scheune, Schuppen und Garten, 3 Morgen 102 □ Ruthen Feld u. Wiese, in welchem bisher Lederverwalte u. Lohmühle betrieben wurden, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. **Wegen der höchst vorteilhaften Lage dicht an der Eisenbahn und vorüberführender Wasserkraft, würde sich dieses Grundstück auch zu verschiedenen anderen industriellen Unternehmungen sehr gut eignen.**

Eisenberg.

**Otto Geyer.**

## „In Stadt Sulza“ Wohnhaus,

2 Stock hoch, 7 Fenster Front, aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei Frau **W. Dorwest** in Stadt Sulza.

**Eine rentable Schmiede,** schönes Wohnhaus und gut rentirendes Nebengebäude mit circa 2 Morgen großem Garten, auf Wunsch auch mit 1 bis 18 Morgen Acker, soll bei ganz solider Anzahlung verkauft werden. Näheres durch **B. Rojar, Gerbstädt.**

**300,000 Mark**

sind auf Landgüter, Rittergüter und Stadtgüter bis zum 25fachen Betrage des jährlichen Grundsteuer-Reinertrags zur 1. Hypothek zu 4 1/2 bis 4 3/4 % auszuleihen, und erbittet man sich Offerten unter W. B. postlagernd Halle abzugeben und einzufenden.

## Mühlen-Verkauf!

Die mir zugehörige Mühle will ich verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkommen. Reelle Selbstkäufer wollen ihre Adresse sub A. L. an **Gd. Stückrath** in der Exp. d. 3tg. niederlegen, worauf Verkäufer weitere Auskunft geben wird.

Ein Deconomie-Inspector, 32 1/2 Jahr alt, seit dem 1. Juli d. J. außer Thätigkeit, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stellung irgend einer Art. Derselbe ist in der einfachen kaufmännischen Buchführung bewandert. — Offerten bitte bei **Gd. Stückrath** in der Exp. d. 3tg. niederlegen zu wollen.

Zum 1. October cr. wird aus einem Gute in der Nähe von Gönern ein junges Mädchen aus anständiger Familie zur Erlernung der Wirthschaft gesucht. Honorar wird nicht beansprucht. Gefällige Offerten wolle man an **Gd. Stückrath** in der Exp. d. 3tg. sub V. B. # 12 a. senden.

Ein sehr rentabler

## Gasthof,

an besserer Verkehrsstraße in einer Provinzial-Stadt soll, veränderungshalber, unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Näheres durch die **Annoucen-Expedition von Radolf Mosse** in Halle a/S. unter **G. O. 3404.**

## Gutverkauf.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein zu Reppichau belegenes Kossathengut von zusammen 39 Morgen Acker und Wiesen, sowie das lebende und todtte Inventar und der ganzen Erndte aus freier Hand zu verkaufen. Das Grundstück kann jederzeit in Augenschein genommen werden und kann ein Theil der Kaufsumme daran stehen bleiben.

Reppichau, im Juni.

**Wilhelm Elze, Anspanner.**

\* Zur Lage.

Das Correspondenzblatt des Deutschen Vereins der Rheinprovinz schreibt über die Reise des Cultusministers: „In der That erntete die Regierung durch den enthusiastischen Empfang, welcher dem Hauptträger der freimüthigen Kirchenpolitik am Rheine zu Theil wurde, einen Triumph, wie sie ihn in dieser Ausdehnung vielleicht nicht erwartet hat, und die Clericalen reiben sich verwundert die Augen bei der Entdeckung, daß eine große Anzahl katholischer Rheinländer, welche in den Listen der Schwarzen als vollkommen „sicher“ gebucht waren, sich offen an den wahrhaft nationalen Kundgebungen beteiligten. Solche Resultate sind wohl geeignet, einen frischen Zug in die ganze Bewegung zu bringen, doch müssen wir uns hüten, in dem allgemeinen Festjubel die Macht unserer Gegner zu unterschätzen. Es genügt vor der Hand, daß Mancher, der bis dahin aus rein persönlichen Gründen eine bestimmte Meinungsäußerung scheute, nunmehr, von der allgemeinen Begeisterung hingerissen, alle kleinlichen Rücksichten zu Gunsten der großen nationalen Idee über Bord geworfen und offen Farbe bekant hat; eine weitere Stärkung für die patriotischen Elemente liegt in der wiederholt ausgesprochenen Versicherung des Ministers, daß die Regierung unbeirrt auf dem eingeschlagenen Wege beharren werde. Zu diesen beiden Momenten tritt noch die Ueberzeugung, daß die zahlreichen Sympathiebeweise ihre kräftigende Wirkung auf den Minister selbst nicht verfehlt haben werden. So weit lassen sich für einen ganz objectiv urtheilenden Politiker, der sich keinerlei Selbsttäuschung hingibt, die unmittelbaren Folgen der Reise übersehen; wenn die festlichen Eindrücke aber jeden Einzelnen anspornen, die Regierung auch werththätig in ihrer ernsten Mission zu unterstützen — wie wir fest hoffen —, dann ist die Reise des Ministers von einem Erfolge sonder Gleichen begleitet und kann kühn als eine Hauptetappe auf dem Wege zum Siege bezeichnet werden.“

Auch in England macht die Aufnahme des Cultusministers Dr. Falk in den Rheinlanden einen tiefen Eindruck. Den Vorurtheilen gegenüber, welche man in Großbritannien in Bezug auf den deutschen kirchenpolitischen Kampf hegt, sind die Auslassungen über die Ministerreise nicht ohne Interesse. Die conservative „Hour“ sagt: „Es würde nicht leicht sein, die Bedeutung solcher Kundgebungen zu unterschätzen. Sie zeigen, daß die Gesinnungen gebildeter Deutschen, trotz allem was Gegenwärtiges darüber gesagt worden, entschieden auf Seiten des Reichskanzlers und des Kultusministers sind. Deutschland erkennt in dem Ultramontanismus den tödtlichen Feind des nationalen Lebens und der Structur der Reichseinheit. Es weiß, daß es unmöglich ist, Krieg gegen den Ultramontanismus in Glaceehandschuhen zu führen oder den Staat gegen ultramontane Tücken mittelst meralischer Ueberzeugung zu schützen. Deutschland schaut sich um die Minister des Kaisers Wilhelm, weil es in denselben die Vorkämpfer der nationalen Einigkeit gegen gewissenlose und erbitterte Feinde erblickt. Und wir mögen daraus schließen, daß ausgeklärte Deutsche, darunter sehr viele deutsche Katholiken, bereit gefunden werden dürften, der Regierung in der Entwicklung der neuen Beziehungen zwischen Kirche und Staat, deren Herstellung das Ziel der jüngsten Kirchengesetzgebung war, behülflich zu sein!“

Es bestätigt sich, daß auf den Erzbischof von München in Betreff des von ihm erlassenen Hirtenbriefes ein direkter Zwang von Rom ausgeübt worden ist. Der Erlaß fällt um so mehr ins Gewicht als die Eingabe der Seelsorgegesellschaft der Diözese sich in sehr energischen Ausdrücken gegen eine Einmischung in den Wahlkampf überhaupt aussprach. Es heißt in dieser Eingabe u. A., daß „dieser Akt die Zustimmung des bessern Theiles aus dem Seelsorgeklerus der Erzdiözese in keiner Weise habe. Der Erzbischof habe bei verschiedenen Anlässen die Versicherung gegeben, er wünsche die Erhaltung des Friedens zwischen Kirche und Staat und lasse sich von dem Streben leiten, den Kulturkampf von Baiern fernzubaluten. Nun möge er dies auch bekräftigen. Sie selbst hätten in gefahrlosen Tagen die Treue gegen die Kirche bewiesen, diese Treue solle sich auch bewahren gegen den König. Sie wollen deshalb nicht zu jenen gehören, von welchen der König mit Recht sagen könne: „Die Geistlichen verhegen mein gutes bairisches Volk.“ Was den oben ausgedrückten Einfluß anlangt, so erklären die Geistlichen unumwunden, daß sie allen Grund zu der Annahme haben, der Erzbischof folge diesem gewagten Unternehmen nicht aus innerem Drange, sondern äußerem Drucke und Einflüssen nachgebend, dem Drucke aus Rom, welches leider die sozialpolitischen Verhältnisse des Klerus nicht kenne und seine Lage nicht zu würdigen wisse. Durch den bei dem öffentlichen Gottesdienste anbefohlenen politischen Akt wird nach dem Ermessen der Geistlichen die heilige Stätte entweiht, die Kirche zu einem Wahllokal, die Kanzel zur Rednerbühne, das Evangelium zur Politik, der Pfarrer zum Agitator erniedrigt.“ Der mannhafteste Protest gipfelt in dem Ausdruck der Ueberzeugung, daß eine „traurige Erinnerung nach überflandenen unsäglichen Leiden sich einst an den Namen des dormaligen Erzbischofes von München-Freising knüpfen werde. Zum Schluß heißt es:

„In diesem anbefohlenen politischen Akte sehen wir unter allen Eventualitäten keinen Vortheil, nur Unheil wie für die Kirche, so für den Klerus. Ein kirchliches Ministerium wird den Erwartungen nicht entsprechen, die Wünsche nicht befriedigen, die Verheißungen nicht erfüllen können. Werden Eure erzbischofliche Excellenz den Rath, und wenn, auch die Macht haben, die Gegner zurückzubaluten, den Klerus zu schützen? Geistliche, welche sich bisher in eine Opposition gegen die Regierung hineingewagt, beklagen, daß sie keine Hilfe und Unterstützung bei Eurer Excellenz gefunden. Vestigia terrent!“

Dem Grafen Ledochowski ist sein Aufenthalt in dem Gefängnisse zu Dstrowo neuerlich ein wenig ungemüthlicher gemacht worden,

weil er Mittel und Wege gefunden hat, sich bei dem Papste für seine Ernennung zum Cardinal schriftlich zu bedanken. Inzwischen hat der Papst mehreren polnischen Bellen, welche ihm gleichfalls in einer Adresse für Ledochowski's Erhöhung dankten, eine Antwort zugehen lassen, „um dem polnischen Volke einen neuen Beweis seiner väterlichen Zuneigung zu geben“. Ledochowski's Befreiung mit dem Purpur, heißt es in dem Schriftstücke, sei deshalb erfolgt, „auf daß Alle sehen, wie die Cardinale bereit sind, ihr Blut für die Kirche zu vergießen“. Andererseits hätte die Anhänglichkeit der Polen an den Stuhl Petri eine Ermunterung zu fortgesetztem Kampfe erweckt. Mit welchem Rechte Ledochowski als Incarnation des Polenthums betrachtet wird, welches er emsig unter dem ultramontanen Bahrruche ersticke, das ist ein Geheimniß vatikanischer Weltberachtung.

Die Franzosen zeigen ein wirklich rührendes Interesse für die bairischen Wahlen. Es ist interessant, zu sehen, wie sie die politischen Interessen der kirikal-patriotischen Partei in Baiern (die in ihrem Wahlausrufe bekanntlich sogar ein wenig mit Reichstreu flunkert) mit ihren eigenen Bestrebungen und Wünschen vollständig identificiren. Der noch immer als officiös geltende Broglie'sche „Français“ glaubt große Hoffnungen auf den Aufschwung der patriotisch-katholischen Stimmung in Baiern gründen zu können, Hoffnungen, die auf künftigen innern Verwicklungen im Deutschen Reiche basiren und in ihren letzten Consequenzen das glückliche Gelingen der Revanche durchschimmern lassen. „Veuillot's „Univers“ geht sogar noch weiter und fühlt sich zu väterlichen Ermahnungen und leisen Vorwürfen hingerissen. Er ist nicht ganz zufrieden mit dem Aufrufe und bezichtigt die bairischen Patrioten des Mangels an Energie und Vertrauen; er will sogar darin Spuren der Entmüthigung finden. Erwähnt sei schließlich die Versicherung des Münchener Correspondenten des „Français“, daß die kirikal „Patrioten“ in Baiern keinen zuverlässigen und mächtigen Allierten besitzen als die zahlreichen geistlichen Schulkollegen, denen der Unterricht eines großen Theiles der bairischen Jugend anvertraut sei. Die „Schles. Ztg.“ bemerkt dazu: „Die Herren werden sich hoffentlich hinterher nicht beklagen, wenn man derartige Zugeständnisse in Preußen nicht unbeachtet läßt, sondern sie als „schätzbares Material“ in geeigneter Weise und zu rechter Zeit verwertet.“

In England dürfte mit Beginn dieses Monats sich eine Art Kulturkampf gegen ritualistische Geistliche entwickeln. Das mit großer Mühe zu Stande gebrachte Kirchen-Disziplinargesetz ist in Kraft getreten. Ein Ritualist, welcher seiner anglicanischen Gemeinde zweimal die Messe octroyirt, wurde bereits von regierungswegen auf sechs Wochen vom Amte suspendirt, und der Bischof von London verschärfte die Maßregel durch eine Verwarnung. Seitdem werden von ritualistischen Geistlichen die aufreizendsten Predigten gehalten. Conflict mit dem Staate werden provocirt. Es werden mehrfache Uebertritte derselben zur römischen Kirche erwartet, um das Conflictgeschäft mit vermehrten Kräften fortzusetzen.

Die italienische Regierung hat nunmehr ihren Willen zur Genüge durchgesetzt, nachdem auch der Senat mit großer Mehrheit das Sicherheitsgesetz acceptirt; von Sicilien herüber verlautet nichts über neue Unruhestörungen. Die Beziehungen des Vaticanus zu Spanien wären nach einem Berichte der „Hour“ die denkbar schlechtesten; über die Besetzung der Bischofsstühle, schreibt das Londoner Blatt, seien ernste Differenzen ausgebrochen. Dagegen melden die Madrid Dffiziösen mit Stolz, daß bei dem Diner, welches Canovas del Castillo dem diplomatischen Corps gab, der päpstliche Nuntius Simeoni namens sämtlicher Vertreter auf das Wohl und lange Leben Alfonso's XII. toastirt habe, ein neuer Beweis, daß der „König Karl VII.“ der Carlisten vom Vatican verleugnet werde.

Ueber die Situation in Marokko wird aus Gibraltar vom 23. Juni gemeldet:

„Nach hier von Marokko eingegangenen Berichten soll sich eine starke Abtheilung Kavallerie und Infanterie unter dem Kommando von Kad Jilaly Ben Hanis auf dem Marsche von Fez nach der Provinz Tanger befinden, um die Einwohner der Bergdistrikte, die sich gegen die Autorität des Sultans Mulei Hassan bei seiner Thronbesteigung ernannten Vassals empört hatten, zu züchtigen. Diese Bergstämme hatten der maurischen Regierung seit den letzten fünf Jahren keine Steuern gezahlt. Kad Jilaly, der Befehlshaber der gegen sie ausgesandten Streitmacht, ist dem Vernehmen nach zum interimistischen Gouverneur der Provinz Tanger ernannt worden. Der gegenwärtige Vassal, Ali Mekini, wird wahrscheinlich nach der Hauptstadt zurückkehren. Kad Jilaly ist der Kad Meschawar oder Oberkammerer am Hofe des Sultans. Er ist über 80 Jahre alt, aber ein Mann von großer Energie; sobald die Einwohner irgend einer bedeutenden Provinz einmal Unzufriedenheit befunden, wurde Kad Jilaly von dem Sultan abgeschickt, um die unruhige Bevölkerung mit einer eisernen Ruthe zu beherrschen. Als im vorigen Jahre die Bevölkerung von Fez sich gegen die Autorität des Sultans Mulei Hassan empörte, wurde Kad Jilaly zum Gouverneur dieser Stadt ernannt, ein Hofsen, den er bis jetzt bekleidet. Kad Abbebadar, der Ergowerneur vom Rif, wird, wie verlautet, sein Nachfolger in der Gouverneurchaft von Fez und den angrenzenden Distrikten werden. Der italienische Gesandte ist am 19. d. M. von seiner Mission am Hofe des Sultans in Fez nach Tanger zurückgekehrt.“

Thüringisch-Sächs. Geschichts- und Alterthumsverein.

Dienstag den 6. Juli Versammlung des Thür.-Sächs. Geschichts- und Alterthumsvereins auf dem Jägerberge. Das Präsidium.

Sing-Akademie.

Dienstag den 6. Juli Abends 6 Uhr Uebung im Saale der Volksschule. Wegen Nähe der Aufführung bittet man um pünktliches Erscheinen. Der Vorstand.

# Bekanntmachungen.

Halle a/S., den 3. Juli 1875.

## Bekanntmachung

- zur Zeit folgende amtliche Verkaufsstellen für Postwerthzeichen u.:
- 1. auf dem Herrn **C. S. Spierling**, Leipzigerstraße Nr. 27.
  - 2. Kaufleuten Herren **Steinbrecher & Jasper**, Leipzigerstraße Nr. 1.
  - 3. Kaufmann Herrn **Th. Stade**, Königsstraße Nr. 16.
  - 4. " " " **J. W. Dittmar**, Geiſtſtraße Nr. 60.
  - 5. " " " **G. Moritz**, Große Steinstraße Nr. 53.
  - 6) " " " **J. P. Sichter**, Große Ulrichsstraße Nr. 52.
  - 7) " " " **F. H. Beck** (in Firma: **Craut Voigt**), Große Klausstraße Nr. 22.
  - 8) " " " **C. F. G. Kitzing**, Schmeerstraße Nr. 43.
  - 9) " " " **Craut Deyer**, Herrenstraße Nr. 5.
  - 10) " " " **J. N. Sträßner**, v. d. Geiſtſtraße Nr. 5.
  - 11) " " " **J. Grunberg**, Große Ulrichsstraße Nr. 39.
  - 12) bei den Kaufleuten Herren **Merzsch & Co.**, Große Ulrichsstraße Nr. 61.
  - 13) beim Kaufmann Herrn **J. Friedr. Naumann**, Leipzigerstraße Nr. 77.

Ferner befindet sich eine derartige Verkaufsstelle in Siebichenstein, Brothaerstraße Nr. 25 beim Kaufmann Herrn **C. Wöfel**. **Kaiserliches Post Amt Nr. 1**

## Bekanntmachung

Zur Veranlagung der Klassensteuer für das Jahr 1876 ist, wie im vorigen Jahre, die Aufnahme der **gesamten Einwohner** dieser Stadt erforderlich.

Zu dem Ende werden in den nächsten Tagen den Eigentümern der bewohnten Grundstücke beziehungsweise ihren Stellvertretern so viel Formulare zur Ausfüllung behändigt werden, als sich nach Ihrer Angabe Haushaltungen einschließlich der eigenen und selbstständig einzeln wohnenden Personen in jedem Grundstück befinden.

Die Formulare sind innerhalb 3 Tagen auszufüllen und demnächst zur Abholung bereit zu halten.

Bei der Ausfüllung ist die auf der ersten Seite befindliche Instruktion sorgfältig zu beachten.

Wir haben zu unseren Mitbürgern das Vertrauen, daß dieselben durch eine pünktliche und genaue Ausfüllung der Formulare zur Erreichung eines möglichst vollständigen Materials für die Veranlagungsarbeiten beitragen werden.

Es liegt im Interesse der gesamten Einwohnerschaft, daß die Aufnahme des Personenstandes mit Sorgfalt und Genauigkeit erfolgt, weil sie die Grundlage für eine richtige und gleichmäßige Steueranlagung bildet.

Außerdem ist nach §. 12 des Gesetzes vom 1. Mai 1851, 25. Mai 1873, betreffend die Einführung der Klassen- und Klassifizirten Einkommensteuer, jeder Eigentümer eines bewohnten Grundstückes beziehungsweise dessen Stellvertreter, wie auch jedes Familienhaupt für die Richtigkeit der Angaben in dem Personenstandsverzeichnis verantwortlich und wird jede bei der Aufnahme desselben oder auf sonstige bezügliche Anfrage unsererseits im Laufe des Jahres unterlassene Angabe einer steuerpflichtigen Person außer mit der Nachzahlung der betreffenden Steuer mit einer Geldbuße bis zum vierfachen Jahresbetrage der hinterzogenen Steuer nach Maßgabe der obigen Gesetzesstelle gerügt werden.

Halle a/S., den 1. Juli 1875.  
Der Magistrat.

## Ritterguts-Verpachtung.

Das dem Herrn von **Poseck** gehörige, an der Chaussee, 1 Stunde von Arnstadt (Station der Dietendorf-Arnstädter resp. Thüringischen Eisenbahn) belegene Rittergut **Ertischleben** soll auf 12 Jahre von Johanni 1876 bis dahin 1888 öffentlich meistbietend verpachtet werden. Der unterzeichnete Bevollmächtigte hat hierzu Versteigerungs-Termin auf

den 28. Juli d. J. Vormittags 11 Uhr

im Rittergutgebäude zu Ertischleben angesetzt, und ladet Pachtreflectanten dazu mit dem Bemerkten ein, daß die Pachtbedingungen auf seinem Bureau eingesehen, von diesen Bedingungen auch Abschriften gegen Erstattung der Copialien bezogen werden können.

Es wird gleichzeitig bemerkt, daß das Areal des Gutes durchgängig separirt ist und in:

- 1) einem Wohnhause nebst Scheuern, Ställen, Brauhause, 2 Gärten und Fischwasser, mit einem Gesamtsflächeninhalt von circa 17 preuß. Morgen und
- 2) 400 preuß. Morgen Aderland

besteht und daß der jetzige Pächter gern bereit sein wird, von den Pachtreflectanten auf Wunsch die Grundstücke besichtigen zu lassen.

Sonderhausen, den 30. Juni 1875.

Der Rechts-Anwalt und Notar **Czarnikow**.

## Landwirthschaftliche Anzeigen

finden eine zweckmäßige Verbreitung durch die

## Sangerhäuser Zeitung

(Sangerhäuser Kreisblatt),

das eigentliche Vorkabblatt in den meisten Dörfern der goldenen Aue.

**Gasthöfe, Mühlen, Brauereien, Ziegeleien** etc. sind preiswerth zu verkaufen. Eine flotte **Bäckerei** bei Halle a/S. ist zu verkaufen. Anzahlung 1000 bis 1500  $\mathcal{M}$ . **C. Jahn**, gr. Ulrichsstr. 58.

Ein schönes in der Nähe von

## Gut

Chemnitz gelegenes mit herrschaftlichem Wohnhaus und massiven Wirthschafts-Gebäuden, Dampfsiegelei, Chamottefabrik und noch einer sehr einträglichen Nebenbranche ist mit 18—20 Mille Anzahlung zu verkaufen.

Offerten sub **U. M. 574**, an **Haasenstein & Vogler** in Chemnitz erbeten.

Zum Verkauf steht unter sehr günstigen Bedingungen ein Grundstück in einer Stadt in der goldenen Aue, worin ein Colonialwaaren-, Wein- und Spirituosen-Geschäft, sowie Agenturen seit langen Jahren mit Erfolg betrieben worden sind. Reflectanten belieben ihre Adr. sub **W. an Gd. Stückrath** in d. Erw. d. Btg. einzulenden.

## Gesucht

werden gegen hohe Provision von einer sehr leistungsfähigen **Dampf-Maschine** u. **Trauben-Eisig-Fabrik** tüchtige und solide **Agenten** oder **Provisions-Reisende** in allen Gegenden. Offerten wollen man unter **H. 52478**, bei **Haasenstein & Vogler** in Magdeburg niederlegen.

## Inspector-Gesuch.

Ich suche zum baldigen Antritt für das Amt Seeburg einen tüchtigen, soliden, selbstständigen **Deconomie-Inspector**, der über seine bisherigen Stellen gute Zeugnisse beibringen kann. Reflectanten wollen sich mit mir schriftlich in Verbindung setzen.

Amt Seeburg b. Dberöbblingen a See, d. 3. Juli 1875.

## Wendenburg.

Ein junges Mädchen von 20 Jahren, aus guter bürgerlicher Familie, in allen häuslichen Arbeiten gründlich erfahren, sucht zu **gelegentlichem Antritt** eine Stellung zur Unterstützung der Hausfrau in allen vorkommenden Arbeiten. Gute Behandlung wird hohem Salair vorgezogen. Gef. Offerten unter Chiffre **C. D. 59**, befördern **Haasenstein & Vogler** in Glauchau. [H 3359 b.d.]

Daß ich mich hier in Schraplau als **Sattler u. Tapezier** etablirt habe, mache ich einem hiesigen sowie auswärtigen Publikum hierdurch bekannt und verspreche bei pünktlicher und reeller Bedienung alle in dies Fach schlagende neue und alte Arbeiten zu billigen Preisen. Schraplau, d. 1. Juli 1875.

**Carl Grohmann, Sattler u. Tapezierer.**

In dem vereinigten landwirthschaftlichen Vereine der Kreise Bitterfeld und Delitzsch wurde am 23. November 1874 die Frage über den **Dittmarschen Düngegyps** discutirt. Nachdem der Rittergutsbesitzer Herr Schirmer jun. (Neuhäus) gesprochen hatte: er werde den Düngegyps nur zum Einstreuen in die Ställe und auf der Düngestätte an und habe dabei gefunden, daß in den Ställen reine gesunde Luft herrsche, besonders im Pferde-stalle sich der biffige Ammoniak verliere, daß sich auf der Düngestätte der aufgelagerte Stallmist sehr gut conservire, ein Verkotten des Düngers nie zu bemerken sei, so daß derselbe auch nach langem Liegen nicht „verbrenne“, wie man zu sagen pflege, sondern bis auf den Grund so frisch wie aus den Ställen geschafft sei, — erklärte der dasehst anwesende Vorstand der Versuchstation des landwirthschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen, Herr Professor Dr. Märker: Der Düngegyps ist nicht genug zur Conservirung des animalischen Düngers zu empfehlen. Die Versuchstation zu Münster hat constatirt, daß ein bestimmter Theil Stalldünger gegen einen andern mit Gyps befeuchten 70% Stickstoff nach einer Reihe von Wochen verloren hat. Der Mist ohne Gyps verrottet, weil der Ammoniak entweicht.

Nach unseren Erfahrungen können wir den Urtheilen genannter Herr nur vollständig beitreten und empfehlen unsern Mitgliedern den Dittmarschen Düngegyps zur Anwendung in obiger Weise.

Sangerhausen, den 28. April 1875.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins zu Sangerhausen.

Roßmaler. Böving. Stumme.

**Häuser** mit Restaurationen und Materialgeschäften sind zu verkaufen. Bedingungen günstig. **C. Jahn**, gr. Ulrichsstr. 58.

Zu der Provinz Hessen-Nassau nahe der Berg-Mark. Eisenbahn soll ein

## Mühlengrundstück

mit neuem massiven Wohnhaus und circa 50 preussischen Morgen Acker, Land und Wiesen, in bereits separirter Feldflur, unter günstigen Bedingungen **verkauft** werden. Nähere Auskunft unter Chiffre **H. # 10780** durch die **Annoucen-Expedition v. Th. Dietrich & Co.** in Cassel.

## Schmiedeverkauf.

Eine nahrhafte Schmiede mit guter Kundschaft, die einzige im Orte, ist mit 1800  $\mathcal{M}$  zu verkaufen. Näheres Rathhausgasse bei Herrn **Paul**.

Eine Wirthschafterin in gekochten Jahren, in Molkerei, Jung- u. Federviehzucht, Schlächtere, Bäckerei u. feiner Küche sehr erfahren, mit nur guten und langjährigen Zeugnissen versehen, wünscht per 15. Juli er. oder auch sofort auf einem größeren Gute Stellung. Offerten erbeten an das **Central-Vermittlungs- u. Placirungs-Bureau** v.

**W. Baerwinkel**, Rathhausstraße Nr. 9. **Sisleben**.

**Hall. Volksliedertafel.** Morgen Dienstag Wasserfahrt, Abfahrt vom Paradies 4 1/2 Uhr. Der Vorstand.

Berlin, den 4. Juli.

Personen, die von Hinterpommern kommen, erzählen, Fürst Bismarck verleihe seinen Urlaub auf Varzin zurückgezogener wie je zuvor. Er bekommt zwar täglich mit den Berliner Posten Briefe und Aktienstücke zur Durchsicht, doch kann Alles verhältnißmäßig rasch abgewickelt werden, und so gehört der allergrößte Theil des Tages der Erholung. Diese findet der Fürst in der Melioration seiner fünf zu Varzin gehörenden Güter, auf denen auch einige Neubauten ausgeführt werden, die für Bismarck von besonderem Interesse sind. Das Barziner Leben erinnert in Nichts an das Dasein in den Bureau der Wilhelmstraße, und wie die aufreibende Arbeit, so fehlt das in Berlin durch die Umstände gebotene ceremonielle Leben. Bismarck ist ganz Landjunker, mit großer Passion Gärtner, Obstzüchter, Landwirth. Auch liebt er es, von seinem Fische alle Delicatessen fern zu halten und mit den einfachsten Speisen vorlieb zu nehmen. Wie es scheint, will er in der absoluten Einfachheit und Zurückgezogenheit noch mehrere Monate verharren, also in diesem Sommer nicht wieder nach Süd-Deutschland in's Bad reifen, sondern Varzin erst wieder verlassen, wenns dort rauh und unfreundlich wird.

Der „Reichs- und Staats-Anzeiger“ enthält heute die schon vor längerer Zeit hier mitgetheilten, den Sachverständigen hinsichtlich des Muster-schutzes vorgelegten Fragen sammt den darauf erhaltenen Antworten in gedrängter Kürze. Es handelt sich um den Schutz der Werke der bildenden Künste gegen unbefugte Nachbildung in Erzeugnissen der Industrie, Fabriken, Handwerke und Manufacturen; ferner um den Schutz der Erzeugnisse der Kunstindustrie gegen unbefugte Nachbildung und um Einführung eines allgemeinen Muster- und Modellschutzes.

DN. Die geistliche Machtssphäre des evangelischen Oberkirchenraths erstreckt sich weit über die Grenzen Preußens und Deutschlands hinaus; 40 ausländische mit der preussischen Landeskirche in Verbindung stehenden Gemeinden, denen sich noch eben so viele Filialen anschließen, haben sich unter den Schutz der obersten preussischen Kirchenbehörde begeben. Diese Gemeinden zerfallen je nach ihrer Lage in fünf Gruppen. Die Gemeinden in den Donauländern, im Orient, in Süd-Amerika, in Süd-Europa, unter denen neuerdings die italienischen eine hervorragende Stellung einnehmen und endlich die in den protestantischen Niederlanden und England. Da in diesen Gemeinden meist alle evangelischen Bekenntnisse vertreten sind, so tritt in ihnen das Sonderbekenntnis von selbst zurück, sie können offenbar nur Geistliche und Lehrer brauchen, welche der Union im weitherzigsten Sinne huldigen, der Union, welche jedem seine Besonderheit im Bekenntnisse läßt und Allen unter Befehllassen der Unterschiede nur evangelische Predigt und die Sacramente nach dem Evangelium bringen will. Solche Geistliche, die dieser Union zugethan sind, vermag gerade der evangelische Oberkirchenrath den Glaubensgenossen in der Ferne zu schicken. Ein weiterer Grund, aus welchem sich diese zerstreuten Gemeinden gern unter den Schutz des Oberkirchenraths stellen ist ihre Bedürftigkeit, welche ihnen nicht gestattet auf eigenen Füßen zu stehen. Manigfache Hülfsgesuche sind schon erfüllt worden. Aus dem Fond von 300,000 Mk., welcher dem Kaiser vom Reichstage für Gnadenbewilligungen zur Disposition gestellt wurde, ist u. A. ein bedeutender Zuschuß für in der Diaspora liegende Schulen bewilligt worden, da die Geistlichen der Gemeinden fast stets auch Schulhalter sind.

DN. In welcher Weise die ultramontane Geistlichkeit die Folgen des Sperrgesetzes auf die Gemeinden abzuwälzen sucht, davon giebt das Verhalten des Hildesheimer Aleris eine interessante Probe. Nach einer uns zugehenden Mittheilung ist dort nämlich in diesen Tagen im Dom vor der Predigt die Mittheilung gemacht worden, daß in Folge des Sperrgesetzes der Gottesdienst in der bisherigen Weise nicht fortgesetzt werden könne. Derselbe soll sich fortan auf einige stille Messen und eine kurze Feier an Sonn- und Feiertagen beschränken. Da nun die Gemeinde wohl nicht gern etwas von den ihnen liebgewordenen Einrichtungen wird fahren lassen wollen, so geht die Meinung der Geistlichkeit dahin, daß dieselbe auch das Mittel zur Deckung der Ausfälle finden werde. Selbiger Plan, so wird diese neue geistliche Contribution wohl auch anderwärts Nachahmung finden.

DN. Vor einigen Tagen durchlief ein Gerücht die Presse, nach welchem der gegenwärtige Bezirkspräsident von Lothringen von Puttkamer zum Nachfolger des Oberpräsidenten von Hessen-Nassau Baron von Bodelschwingh auszuweisen sei. Wie erinnert belaidet Herr von Puttkamer seine Stellung in den Reichslanden erst seit kurzer Zeit und zwar als Nachfolger des vor einigen Monaten aus dem Reichsdienste geschiedenen Grafen von Arnim-Boitzenburg, daß ein abermaliger Wechsel in der Bezirksverwaltung von Lothringen schon jetzt wieder in's Auge gefaßt sein sollte, war an sich schon unwahrscheinlich, wird in informirten Kreisen aber auch ausdrücklich in Abrede gestellt.

### Aus der Provinz Sachsen

— Stumsdorf, d. 3. Juli. Auch unsere Ortschaft und die Umgegend wurde gestern Vormittag und gegen Abend von verheerenden Gewittern heimgesucht. In Stumsdorf schlug der Blitz in den Kirchturm mit einer Behemung ein, daß ein neues Dach gefertigt und die Hälfte der Mittagsseite des Kirchdachs neu eingedeckt werden muß. Bewundernswürth war die Geschwindigkeit, mit welcher die Löschmannschaft und Spritze auf dem Plage erschien. — In dem benachbarten Möst fuhr ein Blitzstrahl in ein Schlafcabinet des Pfarrhauses. Glücklicher Weise waren die Kinder, welche darin ruhen, noch nicht zu Bett

gegangen. — In dem 3/4 Stunde von hier entfernten Dtrau soll der Blitz in das Santorar eingeschlagen und die Tochter des Hauses verletzt haben. — Im Füllsdorfer Frieda ward die Mühle betroffen und dem Umschlagreifen des Feuers nur in Folge der Beherrtheit des Mühlenbesizers und Knappen Einhalt gethan. — In Brachstedt soll eine Frau erschlagen sein. — Sie und da schlug der Blitz in hohe Bäume ein. — Man kann Gott nicht genug danken, daß wir bisher von wolkenbruchartigem Regen und Hagel verschont geblieben. Während diese Zeiten niedergeschrieben werden, stehen schon wieder Gewitter am Himmel. Es wäre im höchsten Grade zu beklagen, wenn unsere vortrefflich stehenden Feldfrüchte ein Raub des Elements würden.

— Aus der Gegend des Petersberges, d. 4. Juli. Am Freitag, den 2. d. M., ging hier ein Unwetter nieder, wie es in unserer Gegend glücklicherweise zu den Seltenheiten gehört. Nachdem sich schon um Mittag ein Gewitter entladen hatte, folgte in den Abendstunden ein zweites, das gleich furchtbar durch die Gewalt von Donner und Blitz, wie durch die Masse des stürzenden Regens war. Ein Strich soll auch nicht unerheblichen Hagelschaden gelitten haben. Der Blitz hat in vielen Dörfern der Umgegend eingeschlagen, ohne jedoch bedeutenden Schaden anzurichten. So in Stumsdorf in den Kirchturm, in Kieda in eine Mühle, in Dtrau in das Häuschen des emeritirten Lehrers, dessen Tochter gestreift wurde, und hin und wieder in Bäume und ins freie Feld. Im Möst Pfarrhause fand ein schwerer Schlag seinen Weg in die Kinderstube, aus welcher wenige Minuten vorher die Kinder entfernt worden waren. — Daß wir keine größeren Verwüstungen durch Verschlemmung zu beklagen haben, verdanken wir wohl den im Ganzen ebenen Charakter unseres Terrains, denn an solchen Stellen, wo sich das Wasser gestaut und angesammelt hatte, lagen die angeschwemmten Erd- und Sandmassen sehr dichte. — In einzelnen tieferliegenden Gehöften mußte man auf schleunige Rettung des Viehes bedacht sein, so z. B. in Werderthau, wo wir an dem einen Hause noch heute die Feuerspritze mit voller Besatzung beschäftigt sahen, das eingedrungene Wasser zu entfernen.

### Vermischtes.

— Auf einen bei dem Banket in Düren der Frau des Cultusministers ausgebrachten Toast erwiderte dankend der Letztere und bemerkte dabei: „Ein Berliner Blatt hat einen schönen Artikel über meine Frau geschrieben, den ich denn doch berichtigen muß. Da soll meine Frau nämlich Uebelheit heißen, sie heißt aber Rosa, sie soll ihres Vaters Nichte sein, ist aber dessen Tochter, und sie soll ferner besser Latein sprechen, als ein Gelehrter, ist aber eine wackere und bescheidene Hausfrau.“ Man kann sich denken, wie die Berichtigung durch diese humoristische Berichtigung des Berliner Blattes erheitert wurde. Bald schied der gefeierte Gast unter lauten Hochrufen der Festgenossen; dieselben wiederholten sich Seitens des anwesenden Publikums bei seiner Abfahrt nach Weiburg.

— Die Katastrophe in Dfen beschäftigt, wie Wiener Blätter schreiben, noch fortwährend das öffentliche Interesse; den sprechendsten Beweis von der regen Theilnahme liefern die namhaften Spenden, welche von allen Seiten den Unglücklichen zufließen. Was den Umfang des Unglücks betrifft, so dürfte die Zahl der Todten etwa 70 betragen; die Höhe des Verlustes an den Häusern, Mobilien, Pferden, Geräthschaften und Vorräthen, sowie der Schwabenberger Zahnabzahn, an Straßen und Wegen und insbesondere in den Weinbergen, läßt sich auch jetzt noch nicht annähernd bestimmen, denn ganze Häuserreihen sind theils gänzlich eingestürzt, theils derart beschädigt, daß sie geräumt werden mußten und ihr Abbruch nothwendig geworden ist, um dem Einsturz vorzubeugen. Ungefähr 50 Häuser sind diesem schicksale verfallen. Die Erbitterung des Volkes gegen die Stadt- und Polizeibehörden ist eine sehr große und gerechtfertigte. Erst am nächsten Tage erschienen die „Spitzen“ der municipalen Behörden auf den Stätten des Unglücks. Stundenlang stand das Militär bereit, Hilfe zu leisten, sobald die politische Behörde dieselbe verlangte, aber Niemand forderte sie. Ein an den dortige Bürgermeister gerichteter scharfer Erlaß, in welchem der Minister des Innern dieses Verhalten rügt, ändert an der Sache nichts mehr; hoffentlich hat auch die Staatspolizeileitung, die ebenfalls durch ihre Abwesenheit glänzte, einen gleich wohlverdienten „Wischer“ erhalten.

### Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 3. Juli

Eheschließungen: Der Kutsher J. G. Wagner, alte Promenade 8, und E. E. M. Meißner, Moritzwinger 7. — Der Kaufmann D. W. Kirchstein, Fleischerstraße 25, und H. L. Schuß, großer Schlam 9. — Der Eisenbrecher M. J. H. Stockhorn, Zinsgarten 3, und J. Nils, Carlstraße 11. — Der Kunstgärtner P. J. Ch. Menges und F. W. Worch, Demitz. — Der Schuhmachermeister W. Köllmer und F. A. Kösmann, Königsplatz 6. — Der Handschuhmacher P. H. E. Sommer, hoher Krä 1, und M. F. A. Claus, Weidenplan 16.

Gebohren: Dem Kaufmann E. Duchrow eine Tochter, kleine Klausstraße 10. — Dem Klempnermeister J. Friede ein Sohn, Steinweg 1. — Eine uneheliche Tochter, kleine Ulrichstraße 13. — Ein unehelicher Sohn, Entbind.-Institut. — Dem Bäckermeister W. Wernicke eine Tochter, Geißstraße 10. — Dem Lehrer L. Weiland ein Sohn, Fleischerg. 41. — Dem Stadtwirth H. Häuser eine T., Weidenplan 8.

Gestorben: Der Fabrikarbeiter Ernst Louis Rechter, 31 Jahr 8 Monat 22 Tage, Delirium tremens, Stadtfrankenhaus. — Der Schlosserlehrling Gust. Adolph Fleiß, 19 Jahr 8 Monat 24 Tage, Herzfehler, Geißstraße 51. — Des Lehrers L. Weiland Sohn Adolph, 1 Tag, Schwäche, Fleischerstraße 41. — Eine uneheliche Tochter, 4 Monat 13 Tage, Brechdurchfall, Hirtengasse Nr. 12. — Des Steinbauers F. Guth Tochter Helene Dorothea Marie



8000 Thaler (ländliche Grundstücke) sind sofort zu verleihen vom  
Justizrath **Wille**.

**Auction.**

**Wittwoch den 7. Juli u. folgenden Tag von Nachmittags 1 Uhr ab** versteigere ich im Auktionslocale des Königl. Kreisgerichts verschiedene **Rußbaum- u. Birnen-Möbel, Federbetten, Kleidungsstücke u. Hausgeräth**; ferner 1 gr. Delgemälde, Bilder, Regulator, 1 Copierpresse, Schnittwaaren, Bücher, Zeitschriften u. Zeichnenpapier.

**W. Elste, ger. Auct.-Comm.**

**12.000 Thaler**

auf erste Hypothek sofort oder 1. August gesucht. Adressen unter **A. B. 13** durch **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Z. erbeten.

**400 Thlr.**

erste Hypothek werden auf ein neues massives Wohnhaus sofort zu leihen gesucht durch  
**H. Uebel** in Döllnitz.

**Zu verleihen**

5-6000  $\mathcal{R}$ . zum 1. August d. J. und 15-20,000  $\mathcal{R}$ . zum 1. September d. J. zu 4 1/2 % gegen gute Hypothek auf Landgrundbesitz durch **J. Kirchstein, Adv. u. Notar.** Eisenberg, Herzgth. Altenbg., am 2. Juli 1875.

**Gutsverkauf.**

Ein schönes Landgut in der nächsten Nähe Eisenbergs, circa 16 Hectar = 25 Altenburger Acker (2 Altenb. Acker = 5 Preuß. Morgen) haltend, mit ganz neuen Gebäuden ist mit oder ohne Inventar veränderungshalber unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen beauftragt

**Adv. Müller.**

Eisenberg im Herzogthum Anhalt.

**Guts-Verkauf.**

Ein Gut, 300 Morg. Areal, b. Leipzig, ist eingetretenerem Verhältniß halber mit ansehender Erndte u. vollständigem Inventar sofort zu verkaufen. Anzahlung 25 Mille. Hypothek fest. Offerten sub L. E. 396 bef. **Haasenstein & Vogler** in Leipzig. [H. 33766.]

Ein Haus, in unmittelbarer Nähe des Steinthors, Steinstraße oder vor dem Thor gelegen, wird zu kaufen gesucht.Adr. bel. man unter **A. Z. 100** an **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Stg. abzugeben.

5000  $\mathcal{R}$ . sofort, 1000  $\mathcal{R}$ . zum 1. October und 2000  $\mathcal{R}$ . zum 2. Januar a. f., können gegen sichere Hypothek ausgeliehen werden. Näheres bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Stg.

Mühlweg Nr. 31, vis à vis dem Berliner Weißbier-Salon, ist eine herrschaftl. Wohnung für den Preis von 120  $\mathcal{R}$ . zu vermieten und am 1. Octbr. zu beziehen. Näheres Mühlweg Nr. 10.

1 tüchtiger Modellstecher sucht sofort in einer Fabrik Beschäftigung. Näheres durch **Fr. Binneweiss**.

Für ein Gut mittlerer Größe wird zum sofortigen Antritt ein gut empfohlener, gesetzer und erfahrener **Verwalter** gesucht. Offerten unter **T.** postlagernd **Weißensfeld**.

**Actien-Fabrik**

landwirthschaftlicher Maschinen Landsberg bei Halle a. d. S.

empfehlend den Herren Landwirthen zur bevorstehender Erndte ihre **Getreidemähmaschinen, Gramähmaschinen** nach eigenen praktischen Erfahrungen gebaut, ebenso auch **Grasmähmaschinen** (nach **Wood**) mit wesentlichen Verbesserungen versehen und unter Garantie zu ermäßigten Preisen. **Probemaschinen** stehen bei unseren Herren Agenten, in Halle a/S bei **Sachse & Comp.**, in Jörbig bei **Ferd. Körner** und in Delitzsch bei **H. Friese** zur gefälligen Ansicht bereit. Preisverzeichnisse gratis.

**Güter zu verkaufen**

Provinz Sachsen und angrenzend:

Nrg.	Thlr.
9233	Nittergut Forb. 550,000
3560	" " 480,000
3600	" " 450,000
3000	" " 250,000
1700	" " 350,000
1200	" " 150,000
840	Landgut " 160,000
800	Nittergut " 180,000
800	" " 147,000
800	" " 80,000
707	" " 120,000
650	" " 130,000
642	Landgut " 130,000
600	Nittergut " 50,000
588	Landgut " 65,000
580	" " 95,000
520	Nittergut " 120,000
500	Landgut " 140,000
476	Nittergut " 80,000
472	" " 120,000
370	" " 54,000
370	" " 40,000
368	Landgut " 110,000
350	" " 78,000
340	Nittergut " 70,000
340	Landgut " 60,000
330	" " 45,000
325	Nittergut " 70,000
306	Landgut " 80,000
270	" " 30,000
266	" " 48,000
264	" " 75,000
260	" " 56,000
220	" " 20,000
204	" " 50,000
162	" " 32,000
150	" " 50,000
140	" " 32,000
140	Nittergut " 18,000
132	Landgut " 11,000
125	" " 27,000
125	" " 25,000
122	" " 22,000
120	" " 12,000
103	" " 25,000
75	" " 16,000
54	" " 12,000

**Güter zu verpachten:**

Nrg.	Thlr.
1800	Nitterg. Ann. Kap. 40,000
1500	" " 30,000
1000	" " 20,000
700	" " 16,000
130	Landgut " 3000

**Merzenich & Co.**

in Halle a. S. große Ulrichsstraße 61.

**6 tüchtige Kesselschmiede,** sowie mehrere geschickte **Wiesenschmiede** für feinere Blecharbeiten sucht sofort

**Max Friedrich,** Maschinenfabrik, Eisengießerei und Kesselschmiede in **Plagwitz-Leipzig.**

Gute Zeugarbeiter oder Tischler, mit dem nöthigen Handwerkzeug versehen, finden gegen guten Lohn sofort Beschäftigung. Adressen erbitten sich unter **O. F. 464** an **Haasenstein & Vogler** in Leipzig. [H. 33769.]

**Lebens-Versicherungs- und Ersparniß-Bank**  
in Stuttgart.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich dem Herrn Buchhändler **Robert Harte** in Halle a/S., Rathswerder Nr. 3a, eine Agentur übertragen habe. [H. 5,902 b.]  
Berlin, den 1. Juli 1875. **E. Menshausen,** General-Bevollmächtigter.

In meinem am Geistthor Blumenstraße Nr. 3 belegenen Hause ist zu vermieten und fogleich oder später zu beziehen:

- Parterre 5 Stuben, 2 K., Küche nebst Zubehör,
- Bel-Etage 5 Stuben, 2 K., Küche nebst Zubehör,
- 11 Etage 2 Stuben, 3 K., Küche nebst Zubehör,
- Souterrain 2 Stuben, 2 K., Küche nebst Zubehör,

alles mit Gartenbenutzung. Besichtigung jederzeit. Das Nähere bei **Fr. Kubnt,** Steinweg 33.

**Modell-Tischler-Meister,**

welche schon längere Zeit in einer größeren Maschinenfabrik fungirt, im Schreiben, Rechnen, Zeichnen u. Formen bewandert ist, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht anderweitige Stellung und bittet geehrte Prinzipale, die Güte zu haben, ihre werthe Adressen unter **A. B. 285** an die **Annoncen-Expedition v. Haasenstein & Vogler** in **Zwickau i/S.** zu senden. [H. 3235 bz.]

Ein in jedem Fache der Conditorie erfahrener Gehülfe findet zum 1. August eine Stelle. Näheres bei **Louis Feldmann,** Halle.

2 Korbmacher-Gesellen finden bei gutem Lohn Arbeit bei dem Korbmacher-Meister **Dewerzeny** in Halle, Brunnengasse Nr. 1.

Tücht. Wirthschafterinnen, 1 Milchmamsell u. Stubenmädchen sucht **Fr. Fleckinger,** kl. Schlamm 3.

Zwei Glasergesellen auf dauernde Stückarbeit gesucht von **L. Heinrichshofen** in Halle, Barfüßerstraße Nr. 12.

Ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen findet Stellung als Lehrling in meinem Manufaktur- u. Modewaaren-Geschäft. **Merseburg.**  
**C. A. Steckner.**

**Reisender-Gesuch.**

Für ein Spirituosen- u. Mineralölgeschäft wird per 1. October oder November a. e. ein tüchtiger, folgender Reisender gesucht. Bewerber, welche mit der Branche vertraut sind, schon gereist u. namentlich in Thüringen bekannt sind, haben den Vorzug. Offerten bittet man unter **J. D. # 4** an **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Stg.

Man wünscht eine junge Dame aus guter Familie in einem Bureau für die Kasse zu engagiren. Selbstgeschriebene Offerten mit Lebenslauf niederzulegen bei **Rudolf Mosse,** Halle a/S., unter **W. W. 10.**

Ein noch fast neuer Hundewagen steht preiswerth zu verkaufen in Döbereuthenthal bei **Karl Weber.**

Auf der Grube **Sophie** bei **Bennecke** sind gute Förderkählen à Hectoliter 25  $\mathcal{R}$  abzugeben. Grube **Sophie** bei **Bennecke.**  
**Die Grubenverwaltung.**

Eine Locomobile, 8-10 Pferdekraft, ist billig zu vermieten durch **Fr. Kubnt,** Steinweg 33.

Ein weißer Pudeln, 3/4 Jahr alt, reine Rasse, dressirt, ist zu verkaufen Geistthor Nr. 5 e, 1 Treppe.

Mehrere große Fässer, passend zu Tauchen- od. Wasserfässer, 80 bis 120 Eimer Inhalt, liegen zum Verkauf bei **Faunsgärtner** in **Scherben** bei Halle a/S.

Ein gut erhaltenes **Comptoirpult** wird zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisangabe sind unter **O. M. 100** an **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Stg. abzugeben.

**Zahnschmerzen** jeder Art werden sofort unter **Garantie** durch den berühmten **Ind. Extract** beseitigt und sollte in keiner Familie fehlen. Acht in Flaschen à 5  $\mathcal{R}$ . im alleinigen Depot für Halle bei **J. Gruneberg,** gr. Ulrichsstr. 29.

**Der Haarhersteller!**

**Esprit des cheveux** von **Gutter & Co.** in Berlin, Depot bei **Heimbold & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstr. 109, ist das einzige Mittel, die Kahlköpfigkeit zu verhindern, wenn das Haar krank und dünn wird.

Ich erlaube, mir noch eine Flasche à 3 Mark von **Gutters Haarbalsam** zu senden, da die erste angewandt, schon ganz bedeutenden Nachwuchs hervor gebracht hat und ich nun überzeugt bin, durch dieses Mittel mein verlorenes Haar wieder zu bekommen. Leipzig, d. 18. Juni 75. **V. Weber,** Wirthsch.-Beamter.

Ein militärfreier jg. Mann, seit mehreren Jahren in **Maschbrf. u. Siebereithätig,** mit dopp. Buchführung u. Correspondenz wohl vertraut, wünscht p. 1. October er. Engagement. Gest. Off. u. K. M. 500 durch **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Stg. erbeten.

**Eisen-, Stahl-, Blech- u. Metall-Handlung**

von **J. A. Uhlig,**

Halle a/S.,

hält fortwährend Lager **ausgetrockneter**

**Langensalza'er Holz-Räder**

in allen gangbaren Dimensionen, sowie

**Reifenbiegemaschinen, Bohrmaschinen, Bleiröhren etc.**

[H. 5,871 b]

**Wir verlegen heute unser Comp-  
toir von Leipzigerstraße 62 nach**

**Merseburger Strasse 1,**

gegenüber dem Bahnhofs.

Halle a/S., den 5. Juli 1875.

**Fr. Wehmann & Sohn.**

**Eisenbahnschienen**

zu Bauzwecken in vorgeschriebenen und ganzen Längen bis zu 21' sowie **neue Grubenschienen** in verschiedenen Profilen offerirt zu wesentlich herabgesetzten Preisen **Ferdinand Korte in Halle a/S.**

**Geschäfts-Verlegung.**

Zur gefälligen Nachricht, daß ich mit heutigem Tage mein **Pelzwaaren-, Hut- u. Mützensgeschäft** von der großen Steinstraße 10 nach meinem Hause große Steinstraße 3 verlege.

Für das geschenkte Wohlwollen bestens dankend, bitte selbige mit auch ferner zu bewahren.

Halle a/S., den 3. Juli 1875. Hochachtungsvoll **A. C. Dressler.**

**Piano- und Harmonium-Magazin**

von **E. Benemann,**

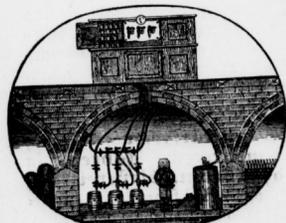
**jetzt Wilhelmstr. 20,**

empfeilt seine anerkannt vorzüglichen Instrumente in reicher Auswahl. — Auch werden Instrumente zu soliden Preisen vermietet.

**Brettverkauf.**

260 Blöcke böhmisch fichten **Durchschnittsbretter** à 14 1/2 u. einige 16 u. 18' lang, 3/8 und 1/2" stark geschnitten, von 8 bis 13" mittleren Durchmesser, schönste Waare, verkaufe in Blöcken à Cubi- fuß mit 10 1/2 *Sgr.* **Hfen a/G.**

**Georg Placke.**



**Bierdruck-  
Apparate**

mit selbstthätigem Regulir-Ventil, anerkannt solider Construction, mit oder ohne Kühlschlange empfehlen

**Eugling & Weber,**

Halle a/S.

Preiscurante mit Illustrati-  
on gratis und franco.  
Auf Verlangen auch Referenzen.

Ferren verkauft Vorwerk Langenbogen.

**Halle'scher Wohnungsverein.**

Diejenigen Mitglieder des Halle'schen Wohnungsvereins, welche durch Beschluß der Generalversammlung vom 13. Novbr. v. Js. aus dem Verein ausgeschlossen sind, werden hierdurch nochmals aufgefordert, ihre Guthaben bei dem Rechnungsführer, Herrn Director **H. Beeck,** an den bekannten Kassentagen bis zum 31. Juli d. Js. abzugeben, widrigenfalls dieselben dem Reservefonds des Vereins verfallen.

Halle, den 1. Juli 1875.

Der Verwaltungsrath des Halle'schen Wohnungsvereins.  
Eingetragene Genossenschaft.

**Dr. Otto Ule, Vorsitzender.**

**Mausfelder Bauern-Verein.**

Die geehrten Vereinsmitglieder werden zu der in Gemeinschaft mit dem Hertfelder Vereine am Sonnabend, den 17. Juli c. abzuhaltenden Vereinsfeier, resp. zur Feier des Stiftungstages hierdurch er-  
gebenst eingeladen. **Der Vorstand.**

Den Besuchern des schönen **Schwarza-Thales** in Thüringen empfehle ich mein im Dorfe gelegenes Hotel **Zum Schwarzburger Hof**

comfortabel eingerichtet. Table d'hôte, à la carte zu jeder Zei-  
geseit bei prompter und billiger Bedienung. **Schwarzburg in Thüringen. Magnus Gläser.**

**Hôtel Weimarer Hof, Allstedt,**

empfeilt sich einem hochgeehrten reisenden Publikum. Für ff. Betten, gute Speisen, Getränke und prompte Bedienung wird stets Sorge ge-  
tragen. Auch empfehle ich mein fein eingerichtetes **Garten-Local** zu recht fleißiger Benutzung. **Schöne Rosenblüthe.**

Achtungsvoll **H. L. Habermann.**

Eine Wohnung, 4 Stuben, 4 Kammer.; nebst Zubehör zu vermiet-  
then **Gr. Brauhausgasse 24.**

Eine freundlich gelegene Wohnung zu 120 *Th.* ist sofort oder zum 1. Oct. zu beziehen **Wittekindstraße 12 Nr.**

**Gr. Steinstraße 66**

ist die 1. Etage, zu geschäftlichen Unternehmungen ebenso wie zu gr. herrschaftlichen Wohnung geeignet, zum 1. Octob. zu vermieten. **Dr. Nisef.**

**Wohnungs-Vermiethung.**

**Wörmlitzerstraße Nr. 9** ist die Bel-Etage, 3 Stuben, 1 gr. u. 1 kl. Kammer, Küche mit Wasser-  
leitung ic. an eine ruhige Familie billig zu vermieten und 1. October c. zu beziehen.

In **Giebichenstein, Trothaer Straße Nr. 1,** ist die erste Etage von 2 Stuben, Kammern nebst Zu-  
behör zum 1. Oct. zu vermieten.

**Neue saure Gurken** empfiehlt **Herrn Linke,** alter Markt 31.

**Neue saure Gurken** empfiehlt **C. Müller.**

**Wallnüsse**

zum Einmachen, à **Schock** 1 *Sgr.*, sind zu haben **Böll-  
bergerweg Nr. 11.**

**Salzfurth.**

Sonntag den 11. Juli Gar-  
tenfest u. italienische Nacht, von 3 Uhr ab **Extra-Concert,** Abends **Ball, Illumination** und **Brillant-Feuerwerk,** wo-  
zu ergebenst einladet **F. Niemer.**

**Rothehaus a/P.**

Den 11. Juli erster Kirchsonntag im neu decorirten Saale, Nachmit-  
tag 1/3 Uhr Concert, nachdem Ball. **Musik** von dem **Hallschen 36. Fü-  
silierbataillon,** wozu ergebenst ein-  
ladet **Sagemann.**

**Gute Belohnung!**

Eine **Damenuhr, Re-  
montoir mit kurzer, dicker  
goldener Kette,** von **Unter-  
Schmelzer** bis Kaufmann **Reichardt** und retour verloren  
gegangen.

Gegen gute Belohnung abzugeben **Bad Wittekind** in der **Bade-Inspection.**  
Vor Ankauf wird gewarnt!

Ich bin bis zum 3. August  
verreist. Die Herren **Herrn  
Hochheim, Mekus** und **Seeligmüller** werden die  
Güte haben mich zu vertre-  
ten. **Dr. Goedecke.**

Ich bin bis zum 3. August ver-  
reist; die Herren **Sanitätsrath Dr.  
Hüllmann, Dr. Hochheim, Dr.  
Thambayn** wollen die Güte  
haben, mich zu vertreten.  
**Dr. Tauefert.**

**Familien-Nachrichten.**

**Verlobungs-Anzeige.**  
Statt besonderer Meldung.  
**Emilie Pretzsch,  
Paul Schneider,**  
Verlobte.  
Halle a/S. Leipzig.

**Todes-Anzeige.**

Gestern Abend 5 Uhr starb nach  
längern schweren Leiden im 73. Le-  
bensjahre unsere gute Schwieger-  
und Großmutter die frühere Guts-  
besitzer Witwe **Frau Friederike  
Weise** geb. **Frohne.**  
Mit der Bitte um stillen Beileid  
zeigen wir dies Freunden und Ver-  
wandten ergebenst an.  
**Grottsch,** den 5. Juli 1875.  
Die Gutsbes. **Amalie Weise** u.  
die trauernden Hinterbliebenen.